

Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Die für den Verbreitungsbereich bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzbehörden zu Dresden und Leipzig, der Reichsbanater Dresden und Leipzig und der Poststellen Dresden, Leipzig und Chemnitz.

Nr. 29

Mittwoch, 29. Januar 1941

11. Jahrgang

Kriegsmarine dankt den Werften

Fernkampfflugzeug erzielt Volltreffer auf Handelsdampfer - Briten beschießen italienisches Lazarettenschiff

Der Reichsmarschall führte die neuen Oberpräsidenten in ihr Amt ein

Berlin, 28. Januar

Reichsmarschall Hermann Göring führte am Montagnachmittag die vom Führer neu ernannten Oberpräsidenten Gauleiter Bracht für Oberschlesien und Gauleiter Hanke für Niederschlesien in ihr Amt ein. In seiner Ansprache betonte der Reichsmarschall die besonderen Pflichten, die das Amt eines Oberpräsidenten in Kriegszeiten in erhöhtem Maße mit sich bringt.

5. Opfersonntag: 22,6 Millionen RM.

Berlin, 28. Januar

Die Opfersonntage beweisen, daß das ganze deutsche Volk eine starke Gemeinschaft bildet, die durch nichts mehr zerstört werden kann. Der am 22. Januar durchgeführte fünfte Opfersonntag im zweiten Kriegswinterhilfswerk 1940/41 erreichte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 22 675 884 RM. Im Vergleich zum Opfersonntag des ersten Kriegswinterhilfswerks im Jahre 1940 hat sich das Ergebnis um 9 246 874,52 RM., das sind rund 10 v. H. erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushalt stieg von rund 58 Rpf. auf 98 Rpf.

Vier Tagesalarme in London

Brabbericht unseres Vertreters

bw Stockholm, 28. Januar

Die englische Hauptstadt erlebte am Dienstag, nachdem der Weltkrieg inzwischen durch die ungünstigen Wetterverhältnisse gehemmt war, eine ganze Reihe von Tagesalarmen. Die Sirenen heulten dort nicht weniger als viermal in längeren Abständen. Während dieser Alarme wurden, wie das Luftfahrtministerium mitteilte, Sprengbomben und Brandbomben über dem Stadtgebiet abgeworfen.

Englische Narvik-Phantosse

Berlin, 28. Januar

Das britische Luftfahrtministerium behauptet, daß Streitkräfte der RAF am 27. Januar Narvik zum dritten Male in diesem Jahre angegriffen hätten. Von zuständiger deutscher Stelle wird hierzu bemerkt, daß man auch in diesem Fall die RAF auf einen bedauernlichen geographischen Irrtum aufmerksam machen müsse. Da Narvik sei nämlich an diesem Tage weit und breit kein englisches Flugzeug zu entdecken gewesen.

"Times" gesteht: 638 Schiffe verloren

Stockholm, 28. Januar

Der britische Seerettungsdienst hat, wie die "Times" mitteilt, „das anstrengendste der 117 Jahre“ seines Bestehens hinter sich. Über 2000 Schiffe sind von 638 Schiffen gerettet worden, die dem deutschen Handelkrieg zum Opfer gefallen sind.

Südostengland wurde beschossen

Fernkampfbatterien nahmen militärische Ziele unter Feuer

Berlin, 28. Januar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Seegebiet westlich von Island erzielte ein Fernkampfflugzeug Volltreffer auf ein kleineres Handelschiff. Ein britischer Hafen wurde vermisst.“

Fernkampfbatterien beschossen in den Abendstunden des 27. Januar militärische Ziele in Südostengland.

Der Feind flog in der Nacht zum Dienstag wieder in das Reichsgebiet noch in die belagerten Städte ein.

Großadmiral Raeder in Bremen

Bremen, 28. Januar

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, sprach am Dienstag vormittag zu den Werftarbeitern der Deichimpost in Bremen. Die Ansprache des Großadmirals wurde im Gemeinschaftsempfang von den Werftarbeitern aller übrigen Werften, die im Kriegsschiffbau für die Kriegsmarine tätig sind, gehört.

Der Großadmiral dankte in seiner Kundgebung namens der Kriegsmarine allen Werften für das im Jahre 1940 geleistete. Der Brechung der englischen Zwingherrschaft gilt, wie er unter dem tosenden Jubel der Werftarbeiter erklärte, unter Kampf und unter Sieg.

Der Oberbefehlshaber führte u. a. folgendes aus:

Deutsche Werftarbeiter! Ein Jahr ist vergangen, seitdem ich vor den Geschäftshäusern der Kriegsmarinewerften Wilhelmshaven und Kiel gesprochen habe. Damals standen wir noch im Anfang des von den Weltmächten angelegten Krieges.

Mit dem berechtigten Stolz auf die bisherigen Leistungen verband sich trotz der Ungewissheit der Zukunft ein unabhängiger Siegeswillen, der getragen war von einem unerschütterlichen Vertrauen auf unseren Führer Adolf Hitler. Die gesammelte Kraft des deutschen Volkes an der Front wie in der Heimat erwartete die Ereignisse des Jahres 1940 mit Spannung, aber auch im festen Glauben an den sicheren Erfolg.

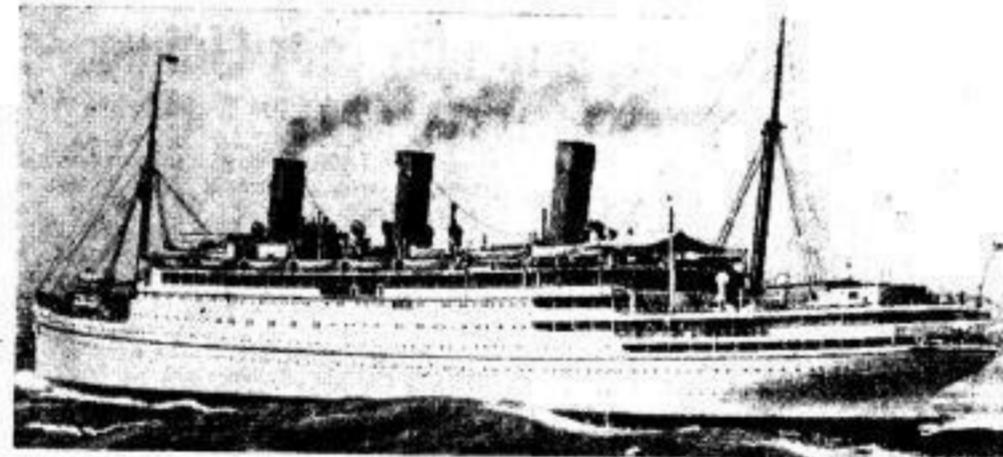
Dort siehe auf Seite 8



Deutsches Kriegsschiff nimmt Treibstoff über. Die Brennstoffübernahme kann in kurzer Zeit erfolgen. Es ist nur nötig, daß ein Schlauch mit einem Anschlußstutzen auf den Brennstoftank aufgesetzt wird, und das Öl kann über gepumpt werden. PK-Borch, Presse-Hoffmann

„Empress of Australia“ vor Dakar torpediert

Verzweifelte Hilferufe - „Tirpiz“ bringt den Briten Unheil



Die „Empress of Australia“

Zander (K)

Miami, 28. Januar (Eig. Dienst)
Die USA-Funkstation Tropical Radio in Miami auf Florida hat am Montagabend folgenden Funksprach des englischen Schiffes „Empress of Australia“ aufgefangen: „Torpediert. Bug hat sich gesenkt. Alle Boote sind zu Wasser gelassen. Position etwa 200 Meilen von Dakar entfernt. Dies ist überspült.“ Zehn Minuten später ging man einen weiteren Funkspruch auf: „Werden erneut beschossen.“ Zwei Minuten danach waren nur noch unverzügliche Funztöne vernahmbar...

*

Bei dem Turbinenfahrgastschiff „Empress of Australia“ (21 833 BRT) handelt es sich um ein Schiff mit nicht alltäglicher Vergangenheit. Hierzogt es doch ursprünglich „Tirpiz“ und war als gutes deutsches Schiff 1914 auf der Vulcan-Werft in Stettin gebaut worden. Nach dem Weltkrieg, als man in Versailles nicht nur die

deutschen Waffen, sondern auch die deutsche Handelsflotte zerstörte, mußte das Schiff an England ausgeliefert werden. Es hat dann 20 Jahre lang unter dem Union Jack die Meere befahren und unter fremdem Namen für deutsche Werftarbeit Zeugnis abgelegt. Verschiedene Umbauten und Modernisierungen wurden zwar im Laufe der Zeit notwendig, doch war das Schiff immerhin noch gut, daß der englische Regierung in der großen Flotte des eigenen Landes keinen einfach, das würdiger gewesen wäre, der britischen Königsfamilie zur Reisefahrt nach Amerika zu dienen, als im Frühjahr 1939 die große Kreuzfahrt nach der Neuen Welt unternommen wurde. Im jüngsten Krieg diente die „Empress of Australia“, die lange Zeit im England-Kanada-Dienst eingesetzt war, als Truppentransporter. In diesem Dienst hat sie nun auch ihr Ende gefunden, ebenso wie die der gleichen Reederei (Canadian Pacific) gehörende, 42 384 BRT, große „Empress of Britain“, die vor einiger Zeit westlich von Irland von einem deutschen Kampfflugzeug in Brand geworfen und dann von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist.

* Japanisches Ehrengeschenk für Göring

Berlin, 28. Januar

Reichsmarschall Göring empfing am Dienstag als Vertreter des japanischen Heeres und der japanischen Heeresstabschef die Generale Yamashita, Niida, Okamoto, ferner den japanischen Oberst Hatada, die japanischen Oberstleutnante Tazima und Kishimoto. General Nomadziba überreichte dem Reichsmarschall ein Ehrengeschenk und ein offizielles Schreiben des japanischen Kriegsministers sowie des Chefs des japanischen Generalstabes. Mit seinem Dank brachte Reichsmarschall Göring seine besten Wünsche für das bestreute japanische Volk und die tapfere japanische Wehrmacht zum Ausdruck.

„Neue Welt“

Unbekannt von den Behörden und kaum bekannt der Öffentlichkeit ist Ende Dezember 1940 jenseits des Nordatlantik nach längerer Agone unter recht armeligen und beschämenden Umständen eine große Idee unter die Erde gebracht worden, — die Idee einer „Neuen Welt in Übersee“, ein Lieblings- und Schmerzenskind Europas im ganzen 19. Jahrhundert, der losende Traum von Millionen von Europäern. Ihre Zugfahrt war ungeheuerlich, sie bewirkte den planlosen Auszug von mehr als 40 Millionen Männern, Frauen und Kindern aus der Wiege der abendländischen Kultur nach jenem fernen Amerika, das noch um 1800 kaum mehr als 5 Millionen weißer Einwohner hatte, die schon früher Europa den Rücken gelehnt hatten. Fast 6 Millionen Deutsche, 4,7 Millionen Italiener und 4,2 Millionen Menschen aus dem alten Österreich-Ungarn bildeten zusammen mit Nordländern und anderen Germanen die überwiegende Mehrzahl der Einwohner der Neuen Welt gegenüber nur etwa 4,5 Millionen ebenlosen Millionen Iren auf ihr Konto seien können, die der Hunger über den Atlantik trieb.

Das Blut dieser 25 Millionen Menschen, ihre Charakterbildung, ihre Schulbildung und ihr kulturelles Erbe, ihr Können und ihre Tüchtigkeit, ihre Arbeitsamkeit und nicht zuletzt auch ihre Eriparthei gingen Europa verloren. Ein wahrhaft immenser Wert und ein riesiges Immobilienkapital — um mit Friedrich List zu sprechen — wurde Amerika von Europa geschenkt. Kein Wunder also, daß man dort von Anfang an mehr als großzügig mit diesen Menschen und Werten wirtschaften konnte, die das Fundament des heutigen Reichstums bilden. Ihnen verdanken die USA von heute unendlich viel, wenn nicht alles, auch an Gedanken und Kultur, deren Fortentwicklung allerdings vielfach unterblieb.

In Europa ist der Begriff der „Neuen Welt“ schon seit einem Menschenalter verblasst. Weltkrieg und Nachkriegswirrnisse haben das ihre dazu getan, wenn auch noch einmal im Rauch der europäischen Inflationen der allmächtige Dollar eines blühenden Amerikas mit Vorstellungen von Prosperität und Nationalisierung in das Bildfeld europäischer Wunschräume trat. Die nationale Selbstdurchsetzung tat das ihre zur Erneuerung der Welt. Der „Schwarze Freitag“ der New Yorker Börse von 1929 und seine

Streiflichter

Schlesiens große Chance

Die Teilung Schlesiens in die Gau Oberschlesien und Niederschlesien erfolgt in einem Jahr, das im Laufe der Jahrhunderte schon zweimal einen tiefen Einschnitt in die Geschichte dieses Landes markierte: 1241, vor 700 Jahren, schlugen deutsche Bauern, Bergleute und Ritter bei Legnitz die aus dem Osten vorströmenden Mongolenhorden zurück, 1741, in den ersten Januarklagen, marschierten die großen preußischen Truppen in Breslau ein. Beide Ereignisse bestimmten die Geschichte Schlesiens: bei Legnitz bewährte sich das Werk der deutschen Kolonisation, Schlesien blieb fortan in seinem Kern deutsch, und die Kapitulation Breslaus bezeichnet den Tag, an dem diese blühende Provinz vom Reich der Habsburger getrennt wurde und an den wachsenden, jungen, preußischen Staat überging.

In beiden Ereignissen ist zugleich ein gut Teil der bis in unsere Tage nachwirkenden Problematik, ja, der Tragik dieses Landes enthalten, — bei Legnitz behauptete sich das preußland gegen den es jahrhundertlang zur Wehr zwingen musste, an der Jahreswende 1740/41 aber entschied sich — jenerhalb des Reiches — die Geschichte für den preußischen, gegen den österreichischen, Führungsanspruch. Klar lassen sich damit drei Einflussphären unterscheiden, die östlich-polnische, die südlich-habsburgische und die von Westen und Norden her wirkende Kraft des jungen preußischen Staates; von ihnen aus bestimmt sich auch die zwar immer wieder ebene und zurückgeworfene, aber auch ebenso oft wieder stürmisch vorwärtsdrängende Entwicklung des Landes.

Ein Blick auf Schlesiens Geschichte mag das kurz verdeutlichen: Zu Beginn der christlichen Zeitrechnung war das Land von germanischen Stämmen, und zwar von Angeln und Silingern (von denen es seinen Namen ableitet) besiedelt. 400 Jahre später drangen Wenden und Polen ein. Im Jahr 884 fiel es an Böhmen, 100 Jahre später kam es an Polen, zur selben Zeit begann der deutsche Einfluss zu machen, 1163 zwang Friedrich I. den Polen, das Land abzutreten. Schließlich der Mongoleneinfall konnte danach das Werk der deutschen Kolonisation nicht mehr erschüttern. 1335 im Trenschiner Vertrag verzichtete Polen endgültig auf Schlesien, das dann 1526 wieder an Polen fiel und damit an die Habsburger kam. Mit dem Aussterben der Piasten (1670) schenkte das Land ein für allemal in den Besitz der Habsburger übergehen, doch nur wenige Jahrzehnte danach brach Preußen diese schönen Perle aus der habsburgischen Krone. Ein kleiner Rechtsstreit, das Österreichische Erbgangstum Schlesiens, verblieb bis 1918 eigenes Kronland der Donaumonarchie. In diesem Jahr wurde ein gut Teil der geschichtlichen Entwicklung wieder rückgängig gemacht und mittler durch das oberschlesische Industriegebiet die neue Grenze gelegt. Die wertvollsten Bodenschätze wurden dem Polen entzogen, indem Österreich-Schlesien zusammen mit dem habsburgischen Land zum Staatengebilde der Tschechoslowakei geschlagen wurde.

Erstmals in der Geschichte ist Schlesien heute nach dem Zerfall der Tschechoslowakei und dem



Der Gauleiter von
Oberschlesien,
Pg. Bracht



Der Gauleiter von
Niederschlesien,
Pg. Henke

herzogtum Schlesien, verblieb bis 1918 eigenes Kronland der Donaumonarchie. In diesem Jahr wurde ein gut Teil der geschichtlichen Entwicklung wieder rückgängig gemacht und mittler durch das oberschlesische Industriegebiet die neue Grenze gelegt. Die wertvollsten Bodenschätze wurden dem Polen entzogen, indem Österreich-Schlesien zusammen mit dem habsburgischen Land zum Staatengebilde der Tschechoslowakei geschlagen wurde.

Erstmals in der Geschichte ist Schlesien heute nach dem Zerfall der Tschechoslowakei und dem



Der schlesische Raum

Zander (K.) (9)

Aneinanderholung Polens in seiner ganzen Größe in deutscher Hand vereinigt. Damit ist die Stunde einer großen Chance gekommen. Die jordanische Teilung, welche die vorwiegend landwirtschaftliche Struktur Niederschlesiens und die industrielle Obergeschlesiens berücksichtigt, macht, indem sie eine verwaltungsmäßige Durchdringung ermöglicht, die Bahn frei zur Erfüllung der großen Aufgaben dieser Gau.

Weitere deutsche Ausstellung in Sofia eröffnet. Die 6. Ausstellung der deutschen Wirtschaft und Technik unter dem Motto "Kohle-Wasser" wurde in Sofia eröffnet.

Großadmiral Raeder an die Werftarbeiter

Die neue strategische Lage unserer Kriegsmarine – Fortsetzung von Seite 1

Und in welch herrlicher Gestalt wurde dieser Sieg im Westen brachte uns mit der Belebung der französischen Kanal- und Atlantikflüsse die Ergänzung unserer Ausfalloperationen gegen England von Norden und Süden her. Die Absturzurgen Englands vom europäischen Festlande ist damit vollzogen. Unsere Stützpunkte ermöglichen es uns, zur See und in der Luft den Ring um England immer enger zu schließen und diesem Lande, das uns wie im Weltkrieg durch seine brutale Hungerblöde erneut zu Boden zwingen wollte, nunmehr das Schiff zu bereiten, das es uns zugesetzt hatte. Wenn wir uns das Ausmaß unserer militärischen Erfolge für unseren jetzigen Endkampf gegen England verdeutlichen wollen, so müssen wir uns vor Augen halten, was allein die Abschaltung Englands von seinen europäischen Zufuhrern bedeutet. Die französischen Werften, die ihm im Weltkrieg zur Reparatur und für Neubauten zur Verfügung standen, sind dem englischen Zugriff entflohen. Und statt Englands ist heute Deutschland der Kriegssieger.

Die ganze Schlagkraft der Kriegsmarine kann jetzt, im Bereich der neuen Stützpunkte, auf die lebenswichtigen britischen Zufuhren aus Übersee eingesetzt werden. Diese Zufuhren werden überall angegriffen, im Atlantik, im Indischen und im Pazifischen Ozean. Unterseeboote und U-Bootswaffeneinheiten aller Art teilen sich unter vollstem Einsatz in diese Aufgabe. Ich möchte hier besonders unserer U-Boote und unserer in Übersee operierenden Streitkräfte gedenken, deren heldenhafte Angriffsgeist immer wieder in der ganzen Welt Aufsehen erregt. Aber auch die anderen Seestreitkräfte, und hier wieder besonders die Zerstörer, Torpedoboote und Schnellboote, haben großen Anteil an den Erfolgen unserer Seestrafführung. Diese Erfolge waren indessen nicht denbar, wenn nicht auch die kleinen Einheiten, die Minensuch- und Räumver-

bände, die Unterseebootjäger und Torpedofahrzeuge, ihren aufrissenden und entsagungssicheren Dienst mit unermüdlichem Mut und helder Gedanktum im Sommer und Winter, bei Tag und Nacht verrichten würden.

Der Aufbau der kleinsten Einheiten

Wenn eines Tages die Geschichte dieses kleinen Kriegsgefechts wird, so soll und wird dieser kleinen Einheiten unserer Kriegsmarine mit besonderer Achtung, Anerkennung und Dankbarkeit gedacht werden. Wir sehen sie überall am Nordkap, an der West- und Südseite Norwegens, im Skagerrak und Kattegat, an der südländischen und niederländischen Küste, im Kanal und vor den französischen Atlantikküsten. Mit ihnen kämpfen die Rüstungsbataillone. An der Küste steht es die Marineartillerie, die dem Feind jede Annäherung verwehrt. Ihnen ist es zu danken, wenn die heute fest in deutscher Hand befindlichen Häfen von den großen Schiffen füher und unverrichtet angelauft und weiter verlassen werden können. Diese große Bewegungsfreiheit, die uns der heutige Krieg verschafft hat, ist ein entscheidendes Merkmal für die weitsichtige Planung und beratende Durchführung aller Operationen unter unserem Führer Adolf Hitler.

Vergleichen wir die heutige Lage mit dem Weltkrieg, so wird aus den ersten Bildern gewaltige Unterschiede deutlich. Damals stand der Kriegsmarine nur die enge Nordsee als Ausmarschraum und Operationsgebiet zur Verfügung. Das ist heute alles grundlegend anders geworden. Was England im Weltkrieg und auch noch zu Beginn dieses Krieges an Infanterie aus dem europäischen Raum bekommen hatte, muss es heute über viele Strecken, zum Teil sogar aus Australien und Neuseeland, heranschaffen.

Ständige Tonnageverluste führen zum Erliegen

Wenn nun die deutsche U-Boot-Waffe, unterstützt durch die Luftwaffe und die Streitkräfte in Übersee, in systematischem Einsatz die Zufuhren erfolgreich töten und in immer steigendem Maße täglich wertvolle Tonnage versenken, so ist es ganz klar, daß England früher oder später zum Erliegen kommen muss, weil sein Leben und seine Existenz mit seinen Zufuhren steht und fällt.

Englands Untergang unausweichlich

So stehen wir heute vor der Tatsache, daß England immer rascher dem unausweichlichen Untergang entgegengeht. Keine Macht der Erde kann sich nicht mehr helfen, und jede Hilfe von außen kommt angesichts der Wucht der deutschen Schläge in jedem Falle zu spät.

Bon Amerika erhofft man sich als legitime Rettung die Unterstützung mit Kriegsmaterial. Wie möglich ist dieses Schauspiel einer zusammenbrechenden und am Rande des Abgrundes stehenden Macht, die sich nicht scheut, vor der Welt das Beispiel des demütigen Wittenberg zu geben? Wenn es überhaupt einen Beweis für die Drahmsintente, ja heute in Wahrheit schon gebrochene Macht Englands zu geben droht, so ist es dieses Aufgeben des Stolzes und das Hilfesuchen am jeden Preis bei fremden Mächten. Dieses Weltreich lebt nur noch in blutigen Kämpfen, mit dem es sich durch 300 Jahre umgeben hat und der die Welt glauben machen will. England sei unbesiegbar. Dieses Land und seine Regierung haben die Zeichen der neuen Zeit nicht verstanden. Sie haben geglaubt, das Recht von Millionen von Men-

schen in allen Erdteilen auf Leben und Arbeit, auf Raum und Frieden nach eigenem Gutdünken mit Füßen treten zu können, wann es ihnen gerade passt. Wer nicht schon durch die Herrschaft des Großkonzerns seine Wünsche nach denen Englands und der internationalen Plutokratie auszurichten bereit war, der mußte in blutigen Kriegen erfahren, daß der Wille Englands überall zu respektieren war. Der Brechung dieser Awingederschaft gilt unser Kampf und unser Sieg!

Nie wieder soll es England gelingen, keine Hand zum Raube wehrlosen Landes auszustrecken, nie wieder sollen freie Völker dem unerträglichen Machthunger jener Ausbeuter geopfert werden, und nie wieder soll ein freudiger Politiker das Wort aussprechen, daß 20 Millionen Deutsche zuviel leben, nur weil es den Geldinteressen internationaler Kapitalisten nicht gefällt, daß das deutsche Volk seinen Platz in der Welt verlangt, der ihm nach seiner Tüchtigkeit und Kraft, nach seinem geistigen und kulturellen Reichtum gebührt!

Für die Kriegsmarine spielt gerade der Werftarbeiter eine besonders wichtige Rolle. Von seinem Können und seiner Leistung hängt die Wirkamkeit und die Schlagkraft des Kriegsschiffes ab. An ihm müssen daher außerordentlich hohe Anforderungen gestellt werden. Das gilt für Reparaturbetrieb ebenso wie vom Neubaubetrieb. Jede Nachlässigkeit kann sich in der Stunde des Kampfes schwerwiegend auswirken und unter ungünstigen Bedingungen sogar zum Verlust des Schiffes führen. Größte Genauigkeit und peinliche Ordnunglichkeit an der Arbeitsstelle sind daher ganz selbstverständliche Forderungen.

Schiffsneubauten terminmäßig durchgeführt

Die Leistungen, die bei den Werften seit Kriegsbeginn bis heute vollbracht worden sind, waren besonders groß. Ich erkenne sie dankbar an und erwarte, daß der hohe Stand der Arbeitsmorale, der Fleiß und die Leistung in dem so wichtigen Jahr 1941 auf der gleichen Stufe bleiben. Ich weiß, daß die Leistungen im vergangenen Jahr zum Teil unter recht schwierigen Verhältnissen erzielt worden sind. Es ist ja mancher Beruf eingetreten, und ich möchte an dieser Stelle den tapferen und treuen Arbeitskameraden danken, die für die Erfüllung ihrer Aufgabe ihr Leben gegeben haben.

Die Werften sind, wie die reinen Wohngebiete, nächtlichen britischen Bombenangriffen ausgesetzt. Die Verluste und Schäden waren glücklicherweise belanglos, obgleich sich die Luftgefahr verstärkt hat. Ich freue mich besonders, hier feststellen zu können, daß die Gesellschaften eine herausragende Arbeitsdisziplin gewahrt und damit die Sichtungswertes des Feindes erfolgreich verteilt haben. Ich betrachte es besonders als ein Verdienst des Arbeiters, daß wir im Bereich der Kriegsmarine nicht nur unsere Schiffsreparaturen, sondern auch unsere Neubauprogramme termingerecht haben durchführen können.

Wir müssen uns die Erfolge der Kriegsmarine immer wieder vor Augen halten und dabei berücksichtigen, wie klein unsere Flotte zu Beginn des Krieges noch war, da sie mit dem Ausbau eben erst begonnen hatte. 63 Millionen Brutto-Register-Tonnen seines Handelsflottestraumes hat jetzt Kriegsbeginn durch Operationen unserer Seestreitkräfte verloren. Gut zwei Drittel davon entfallen allein auf die U-Boot-Waffe. Die Vernichtung feindlicher Kriegsschiffeslagnage ist gleichfalls bedeutend. Über 450.000 Tonnen hat der Feind selbst zugegeben. Und wir wissen ja, wieviel er versteckt. Demgegenüber sind unsere eigenen

Verluste gering. Hier hat sich das vorzügliche deutsche Schiffsmaterial ausgezeichnet bewährt.

Gewiß läßt sich die Quantität nicht immer durch die Qualität ausgleichen. Aber sie führt ein Gefühl der Überlegenheit auch dann, wenn es heißt, sich mit zahlmäßig überlegenen Kräften messen zu müssen. Wir sind in der Entwicklung unserer Kriegsschiffe technisch außerordentlich rasch vorwärtsgerückt. Wenn wir heute Schiffe haben, deren Fahrbereiche viele tausend Seemeilen betragen und die für unsere Kriegsführung gegen die englischen Zufuhren von ausschlaggebender Bedeutung sind, so ist dies vor der Welt ein neuer Beweis für die deutsche Leistungskraft. Sie wird uns auch den Eindruck schaffen.

Der Endkampf gegen England wird nicht leicht sein. Wir müssen die Seemacht Englands zur See niederringen. Wir werden unsere Schläge mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft austragen und dem Feind ständig an der Kette bleiben.

Wir unterschätzen ihn keineswegs und müssen, daß er ja ist. Er kämpft um sein Leben und wird selbstverständlich vorsichtig, mit allen seinen Mitteln das Unheil von sich abzuwenden. Aber er wird diesen Kampf nicht bestehen, weil wir gewiß sind, daß wir die Tüchtigkeit sind. Ihm geht es in diesem Kampf um die weitere Ausbreitung seines rüstigen Reiches und um die bequeme Ausbeutung anderer Völker. Und darum sollen auch wir Deutschen wieder einmal zusammengeklungen werden. Uns aber geht es um unsere Freiheit und um unser Leben. Um unsere ganze Zukunft als Volk und Staat. In diesem Kampf müssen wir siegen, und wir werden siegen!

Für unsere Seestreitkräfte sind die britischen Zufuhren das Ziel. Wir werden sie abschneiden

in einem zähnen und unerbittlichen Ringen und damit die Lebenskraft nehmend. Gleichzeitig aber wird die Luftwaffe auf der Küste selbst die Zerstörung feindschaftlicher Ziele vollenden. Und dieser gemeinsame Kampf wird so lange fortgesetzt, bis die Stunde der Entscheidung kommt. Großbritannien hat den Krieg gewollt. Großdeutschland wird ihn Siegen.

Unsere Flotte nach dem Krieg

Der Führer wird uns weiterführen, wenn wir diesen Krieg beendet haben, und er wird uns eine Fülle von Aufgaben stellen, die wir genau so tapfer und entschlossen bewältigen wollen, wie wir es bisher getan haben. Unsere Flotte wird die Ausgestaltung erfahren, wie einer Weltmacht würdig ist. Sie wird den Schutz der deutschen Interessen in der Welt in ihrer Macht handeln und wird die deutsche Flagge und den deutschen Namen gemeinsam mit unserer Handelsflotte in die Welt tragen und Kinderlein sein von der Größe und der Schönheit unseres Landes, in dem der Sozialismus der Arbeit Wirklichkeit geworden ist. In unseren großen überseeischen Stützpunkten wird es eine Fülle von Arbeit aller Art geben. Der deutsche Werftarbeiter wird in der Zukunft auch dort sein Tätigkeitsfeld finden und Anteil haben an der Schönheit der Welt.

Heute dankt die Kriegsmarine durch mich allen ihren Werken und ihren Werktätern für das im Jahre 1940 geleistete. Das neue Jahr soll uns in echter Kameradschaft zu gemeinsamer Arbeit in bedingungslosem Einsatz vereinen sehen, um das Unrechte zu tun für den endgültigen Sieg. Das wollen wir geloben und mit diesem Gelübde vor unserem Führer treten, dem wir seine Treue mit unserer Treue verglichen, seine Zuversicht zu unserer Zuversicht machen, und sein Beispiel uns zum Vorbild sein lassen wollen. Unser Führer Adolf Hitler Siegt Heil!

Das Ausland schreibt:

Die Regie in USA

"Wer weiß, wie viele Wochen die U-Boot-Zone zwischen Roosevelt und Halifax schon vorbereitet wurde. Ein Regisseur aus Hollywood hätte sie nicht besser machen können."

"Piccolo" (Rom)

Der englische Fremdling

"England ist ein Fremdling in der Zone zwischen Gibraltar und Aden. Die Engländer behaupten auch, daß die Araber mit ihren Friedensschlachten Beziehungen aufrechtzuerhalten wünschen, aber selbst die Araber Palästinas wären überglücklich, wenn die Briten ihr Land verließen."

"Fata et Arab" (Damaskus)

Riskanter Wettkampf

"Die alte Rivalität zwischen Roosevelt und Hitler um den Präsidentenwahl besteht jetzt in einem Wettkampf, der von beiden Nordamerika schneller in den Krieg treiben kann."

"Ja" (Madrid)

Bis aufs Hemd

"England zieht seine Opfer bis aufs Hemd aus, nachdem es sie ins Unglück gestürzt hat. Es eignet sich schon das Gold des Nazus, Polens, Norwegens und Hollands an. Jetzt greifen seine habgierigen Finger nach dem Kongo-Gold."

"Agenzia Stefani" (Rom)

Marschziel Verdun!

Lafettenbericht über den Kampf im Westen - Von Dr. Werner Lahne

IV.

Als sich die restlichen elf Tausend in Bewegung setzen, erreicht auch sie das gleiche Schicksal. Einem einzigen der französischen Panzerwagen gelingt es, den Nordrand der Höhe 311 zu erreichen, dann zieht ihn eine Panzerabwehr wiederrum, und die wohlgezielten Granaten der Pat geben ihm den Rest. Der Rest der Besatzung kommt noch den Panzer verlassen und werden gesangenommen. Kommandant und Fahrer des „Charrois“ haben den Tod gefunden. Zwei andere Panzerwagen sind bereits auf der Höhe selbst von den Abwehrwaffen der Infanterie ausgestochen. Die anderen Panzerwagen und die Artillerie sind auf die Abwehrwaffen der Infanterie am Kampfplatz gemacht worden. Der Rest verlässt daraufhin gar nicht mehr einen Angriff, sondern zieht sich im Schutz der Dunkelheit zurück.

Ein zweiter Panzerwagenvorstoß, der von schweren Taxis durchgeführt wird, gilt den Erkundern des Panzerwertes. Auch hier werden in kurzer Zeit drei der betonten Angreifer aus dem Feuer gefeuert. Einer der Taxis fährt unmittelbar an einem der Kanonenbunker zu, läuft des Panzerwerts heran und nimmt dabei nur eine Feuerstellung — zum Glück erfolglos — unter Atem. Man kann nicht sagen, daß den deutschen Stoßtruppenmännern, die den Bunker direkt halten, dabei besonders wohl zumute ist. Die Aussicht, mit den 1500 Stück Artilleriemunition, die in dem Bunker liegen, hochzugehen, lädt auch nervenstarke Naturen nicht ganz gleichmäßig...

Bis in die Mitternachtstunden hält der Kampfturm an. Dann ist auch dieser 18. Mai vorüber. Er hat der Truppe den bis dahin erhaltenen, aber auch erstaunlichen Tag gebracht. Als der Wetterbericht am nächsten Mittag die Errichtung des ersten Panzerwertes der Maginotlinie meldet, hören die wenigen, die die stolze Nachricht am Lautsprecher vernehmen,

eine Vorstellung davon, welche gewaltigen Anforderungen dieser Dreipunkt der Westfront an unsere Soldaten gestellt hat und noch stellen wird.

Von Stunde zu Stunde verstärkt sich das Artilleriefeuer des Gegners. In den nach ausgeworfenen Stellungen kann sich tagsüber niemand rühren, das Rauch aber wird gehäuft, daß die Erdgassen nur so liegen. Unter schwierigsten Verhältnissen führen die Pioniere das Gelände gegen überreichende feindliche Verteidigung. Die aber bleiben, von einigen wenigen sofort abgewichenen Stoßtrupps abgesehen, aus.

Das Schwergewicht der Kämpfe hat sich in die dichten Waldungen, auf den der Maas verlängerten Höhen verlagert. Hier liegen die farbigen Truppen des Gegners in ihren seit langem vorbereiteten Stellungen, schleichen sich nächtens an die teilweise nur knapp 40 Meter entfernte deutsche Linie heran und versuchen, die vorgeichneten Posten in zähem Feuerüberfall zu überwältigen.

Einmal noch, am 19. Mai, kommt es zu größeren Angriffshandlungen. Nachdem am Vorabend bereits die zapferten Schwadronen der Aufklärungsabteilung unter vollem Einsatz jedes einzelnen Mannes das Dorf Malancourt zu Füßen der Höhe 311 nach beständigem Häulerkampf genommen hat, sollen sie zusammen mit der Infanterie auf die dort befehligte Höhe 312 vorstoßen. Das Deutsche Ohr ist das nächste Angriffsziel. Schon beim Hinaufsteigen zum Tal des Etters liegt jedoch überaus bestiges Abschreiter aus der Maginotlinie ein. Die Franzosen verlieren zu gleicher Zeit einen Gegenangriff auf die Höhe 311, der allerdings erfolgreich abgewehrt werden kann. Die Fortsetzung des deutschen Vorstoßes muß jedoch unter diesen Umständen unterbleiben.

Die grüne Hölle vom Bois d'Inor

Die Sicherung der gewaltigen Erfolge im Norden deutet sich, weil die Truppe in den nächsten Wochen vor die bittere Rücksicht, auf eigene Angriffsaktionen zu verzichten, dafür aber alles für die Versorgung des gewonnenen Geländes einzurichten. Wenig kann der Wehrmachtsbericht in diesen Tagen von der Front südlich von Argentan melden. Und doch verbreiten hier viele deutsche Soldaten im entzückungsvollen Einsatz Taten, die getrost mit den Leistungen der Weltkriegsoldat verglichen werden können. Eine Panzerwagen, ohne Kampfflugzeug, die an anderen Stellen der Front dringender benötigt werden, holt sie einen mit außerordentlicher Sabigkeit kämpfenden Gegner etiologisch nieder.

Es ist die 6. Nordostitalische Division, die in dem dichten Gepräge der bewaldeten Höhen den deutschen Infanteristen gegenübersteht — marokkanische Parachutisten und Fremdenlegionäre —. Pariser, die mit allen Hunden gehetzt sind und unzähligen Menschen das Leben leicht ionieren machen. Die „Grüne Hölle vom Bois d'Inor“ nennen die deutschen Soldaten diesen „Fegerwald“ und trennen damit das ganze Grauen, das er umfaßt.

Die Kameraden, die in ihren Haubüchern wogen, im Waldkampf zerstören Uniformen von vorn kommen, erzählen wenig von dem, was sie erleben. Nach innen gerichtet sieht man das Bild. Glanzlos schauen die Augen aus den von struppigen Bartstoppeln umrahmten Gesichtern. Ein wenig mitleidig, so will es scheinen, blickt sie die Ablösung an.

Und doch geht ein trockener Stolz aus von diesen jungen Soldaten, die hier über Nacht zu Männer und wahrhaften Kriegern wurden: Schaut her Kameraden, wie haben uns nicht unterlegen lassen, wenn es auch manchmal verlustig hart herging. Macht uns keinen Kummer, und zeigt den schwarzen Teufeln, was ne harde ist!

In trügerischer Stille verschmilzt der Tag. Mitteleutsche Jäger sind es, die nun in ihren Schußlöchern am Waldrand Posten bezogen haben. Griffbereit liegen die wurfzeitigen Handgranaten, die Munitionsläden der Maschinengewehre und die Patronen der Gewehrküchen. Gespannt spähen alle Sinne in die Nacht. Die Augen beginnen zu schmerzen. Um so ange-

strengter lauscht das Ohr den Stimmen des Waldes.

Da peitschen hell die ersten Gewehrschüsse aus den Wipfeln der sämigen Laubbäume herüber. Zwischen dem Geschrei raschelt es wie von schleichen den Schritten Maschinengewehrtragen raschelnlein kriechend durch den Wald. Mit lautem Geschrei zerbersten die Geschosse der schweren französischen Granatwerfer zwischen den Bäumen.

Zug detonieren auch bereits die ersten Granaten vor den Schützenlöchern. Der Feind, den man im Dunkel nur ahnen, aber nicht erkennen kann, muß bereits ziemlich nahe sein. Die Feuerstöße der deutschen Maschinengewehre nehmen ihm jedoch bald die Lust zu weiterem Vor gehen.

Handgranaten auf Handgranaten liegen hinüber zu den Baumgruppen, hinter denen man die Angreifer vermuten muß. Artillerie und Granatwerfer mischen sich nun auch von deutscher Seite in das höllische Konzert.

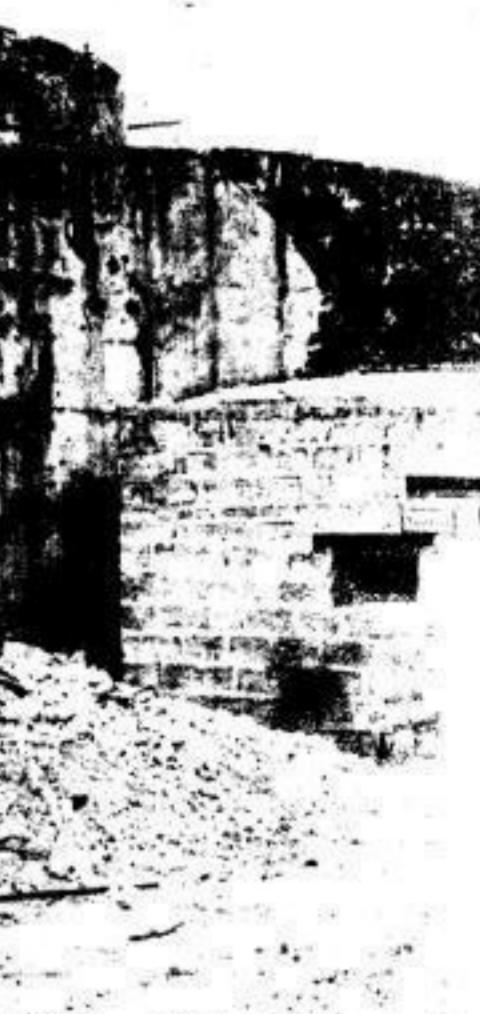
Dann ist es plötzlich wieder still, unheimlich still. Man vermeint, die Herzschläge des Nebenmannes zu hören und schaut sich geradezu nach irgendeinem Lärm.

Minuten später höllt der Wald an einer anderen Stelle vom Gezeitelärm wider. Auch dort zerstört das zusammengesetzte Abzugsfeuer des Gegners.

Stundenlang wählt dieser zermürbende Kampf mit dem unerbittlichen Feind, der sich erst mit der weichenden Nacht verbündet in seine Schlupfwinkel zurückzieht. Wenn man Glück hat, erwacht das Auge gerade noch die dunkle Silhouette eines Farbigen, der sein Vestest unter dem farbenen Netz im Baumwinkel verläßt, den hohen Stamm heruntergleitet und sich in mächtigem Sog zu Boden schnellt. Die Kugeln, die ihm die deutschen Posten nachsenden, verschließen ihm das Ziel. Sie sind die letzten dieser Nacht in der „Grünen Hölle“.

Dieser einen Nacht, der noch so viele folgen sollen.

Einmal dringen sonderbare Laute durch die milde Abenddämmerung, die erfüllt ist vom widerhallenden Geruch der Verwesung. Ein Lautsprecher wendet sich von den deutschen Linien aus an die Farbigen, die drüben ihre Haut für Frankreich zu Markt tragen. Um anderen Tage stellen sich mehrere Überläufer ein. Es sollen nicht die einzigen bleiben.



Zu den ersten Forts von Verdun, der stärksten Festung der Welt, das der Feuerwirkung unserer Waffen erlag, gehörte das Fort Maass. Dicht lagen die Einschläge in den dicken Mauern des Forts.

PK. v. d. Piepen (28-4)

Ein andermal dringen deutsche Worte an das Ohr der überreichten Posten: „Kameraden, nicht schießen! Wir wollen uns ergeben und können euch!“ Den Finger am Abzug verbergen die Männer unbeweglich. Ihre Vorricht setzt ihnen das Leben. Aus dem Dunkel der Nacht lösen sich drüben einige Gehalten, rufen erneut etwas in deutscher Sprache und wollen jämmerlich erhobener Waffe auf die Posten schießen. Die deutschen Kugeln sind jedoch rascher. Den modifizierten Kreaturen, die in der Macht der französischen Fremdenlegion ihr Leben bestricken, weint niemand eine Träne noch.

Und wieder ein anderes Mal singt ein leidlicher Flieger für Abwehrschluß in den nächtlichen Fliegzauber. Gleichzeitig schwelen sie von ihm abgeworfene Leuchtstäbe an. Heimlich Hallenschirme über den Wäldern, machen die Nacht zum Tage. irgendwo wählen sich traurig ein paar Bomben in den Boden. Dies ist auch dieser Spuk zu Ende.

Was kann hier in der „Grünen Hölle“ noch noch übrig? — Einmal wird auch diese Präsung ein Ende haben.

Fortsetzung folgt

Amtliche Bekanntmachungen

Offizielle Ausschreibung

Für den Ausbau der Straßen im Reichsland Sachsen-Anhalt sollen folgende Platzarbeiten verordnet werden:

a) auf der Reichsstraße 280 Tautenburg-Bromberg südlich Tiefenau 200 V.

200 m² Platzarbeiten u. Randstreifen, 7000 m³ Betonunterbau, 200 m² Asphaltdecke.

b) auf der Reichsstraße 121 die Ortslagen Grabow, Wirsitz, Zinna, Stein und Schönbach.

inhaltmen 4100 m² Asphaltfläche, 100 m² Platzarbeiten u. Randstreifen.

c) auf der Reichsstraße 121 die Ortslagen Zinna und auf der Reichsstraße 281 die Ortslagen Zinna und Wirsitz.

inhaltmen 2100 m² Asphaltfläche, d) auf der Reichsstraße 121 die Ortslagen Grabow, Oberholz und Niederschön.

inhaltmen 15000 m² Asphaltfläche.

e) ferner sind weitere 2000 m² Asphaltplattenarbeiten, 1000 m² Asphalt und Asphaltdecke im Zuge der Reichsstraße 281 auszuführen.

Ein Teil der Arbeiten wird zeitlich getrennt im Laufe des Jahres 1941 anzuführen.

Die Arbeiten unterliegen bei der Amtsgeschäftsbehörde.

Die Amtsgeschäftsbehörden sind gegen Nachahmung zu befreien.

zu 1. Januar 1941 von der Amtsgeschäftsbehörde Reichsstraße 1, Tautenburg, Otto Hoffmann, 200 V., ab 12. April 1941 vom Straßenbauamt Bromberg, Bromberg, Werkmeister I. a. M. 200 V., zu 1. Januar 1941 vom Straßenbauamt Wiersitz, Wiersitz, Tiefenau, Tiefenau I. a. M. 200 V., ab 12. April 1941 vom Straßenbauamt Zinna, Zinna, Zinna, 200 V., ab 12. April 1941 vom Straßenbauamt Zinna, Zinna, Zinna, 200 V., ab 12. April 1941 vom Straßenbauamt Tautenburg, Tautenburg, 200 V., ab 1. Januar 1941 vom Straßenbauamt Tautenburg, Tautenburg, 200 V.

Der Reichsminister in Sachsen-Anhalt, Oberste Straßenbaubehörde, Tautenburg, Kortenwall 9.

Treuen

Auf folgende im Amtsgeschäftsgebäude Tiefenau Straße 1, 1. Raum 60, stattfindende Ausschreibungen wird nochmals hingewiesen im Amtsgeschäftsgebäude vom 19. Dezember 1940 und 7. Januar 1941:

Taunusdörfel, 6. Februar 1941, vermittags 9 Uhr, für Grundstücke in Kloster, an der Hauptstraße 12/13/14, Nr. 95; Verkehrsamt: 380 RM.; Eigentümer: August Robert Höpke; — 47 g. 72/10 —.

Taunusdörfel, 18. Februar 1941, vermittags 9 Uhr,

bei Grundstück in Tiefenau-Alsfeld, Schmiedest. 4; Verkehrsamt: 52/000 RM.; Eigentümer: Robert Michael Pöhl; — 47 g. 67/10 —.

Amtsgericht Dresden, 20. I., Zimmer 207, 28. Februar 1941.

Verlegung von Bebauungsanlagenabschüssen

Nr. 21 Januar 1941 werden die nachgenannten Bebauungsanlagenabschüsse wie folgt verteilt:

1. Bebauungsanlagenabschüsse 811 im Bereich der REWE-Apotheke, gegenüber dem Bahnhof von Zinna, Straße 3 (Mühlgasse Süd-Kaffee)

nach Bielatalstraße 16, Ea.:

2. Bebauungsanlagenabschüsse 66 im Bereich der REWE-Apotheke, gegenüber dem Bahnhof von Zinna, Straße 19-22 (Vollholz)

nach Tiefenauer Straße 16, Ea.

Die voranstehenden Bebauungsanlagenabschüsse sind am Tage des Ummaßes für den Publikumsverkehr geschlossen.

Dresden 28. Januar 1941.

Der Oberbürgermeister

des Landkreises Dresden.

Wirtschaftsamt

Reichsamt für Ernährung und Landwirtschaft

Reichsamt für

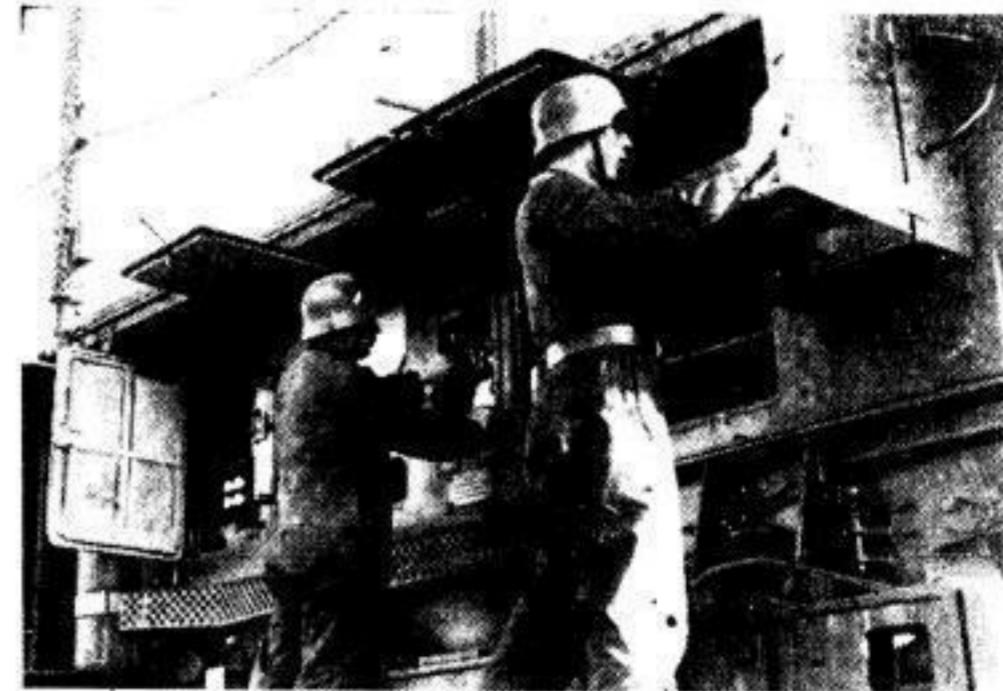
Bilder zum Zeitgeschehen



Eine von den „schweren“ Brocken, über die selbst der Fachmann staunt

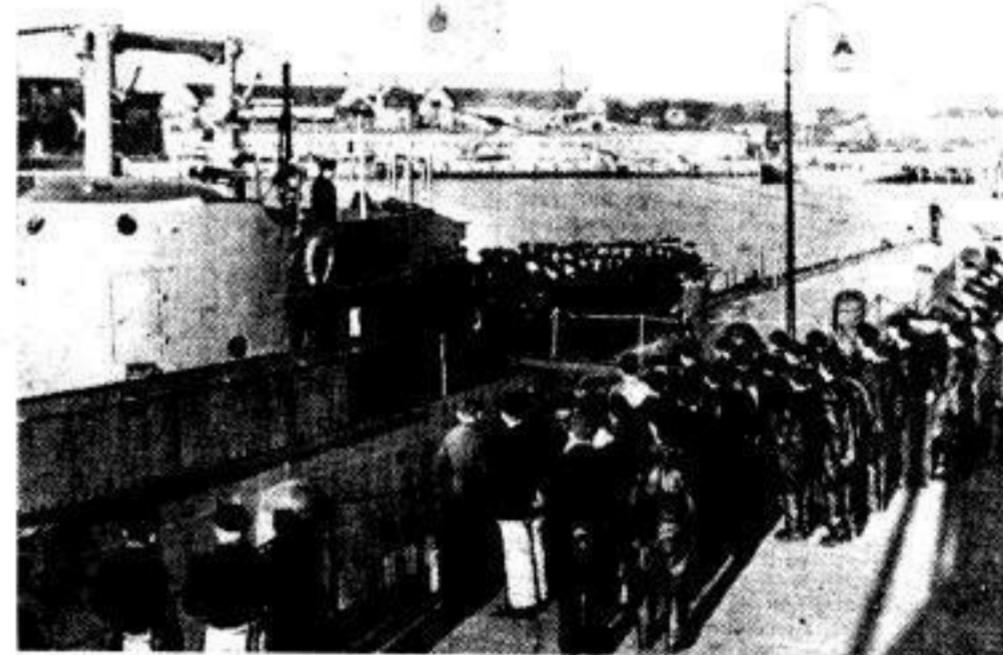


Ein Minensuchtrupp übt. Während mit dem weißen Minenband die geräumte Gasse bezeichnet wird, zeigt die Warntafel das Minengelände an. PK. Ulrich, Presse-Hoffmann (M.)



Das Herz des deutschen Fernkampfgeschützes — die Kraftzentrale

PK. Ulrich



In diesen Tagen wurde das 1550 Tonnen große englische U-Boot „Seal“, das bei dem bisherigen einzigen Versuch eines englischen U-Bootes, in die Ostsee einzudringen, in die deutsche Minensperre geriet und durch Flugzeuge der Luftwaffe See und Vorpostenboote eingebracht wurde, in den Dienst der deutschen Kriegsmarine gestellt. Der neue Kommandant hält eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung dieser in der Kriegsgeschichte einmaligen Inbesitznahme einer so modernen Waffe hinweist. Die Mannschaft ist angekommen. Auf dem Pier stehen die Abordnungen der U-Boot-Bauwerk und Kameraden von anderen Booten und hören zu.

PK. Zinner, Presse-Hoffmann (M.)

Infanterie-Regiment „Großdeutschland“

Eine Sturmabteilung für kommende Kämpfe

Von unserem Berichterstatter

W. S. Rheinberg, Januar 1941

„Wir wollen mit unserem stolzen Namen die großdeutsche Wehrmacht verkörpern, wir wollen sein wie jeder Truppenteil des deutschen Heeres. So wie wir aber bei Paraden stets an der Spitze marschieren werden, so wollen wir auch, wenn es einmal hart auf hart geht, an der Spitze zu stürmen wissen.“

Diese Worte wurden ausgesprochen, als Mitte Juni 1939 in einer militärischen Feierstunde dem damaligen Wachregiment Berlin der neue verpflichtende Name Infanterieregiment „Großdeutschland“ verliehen wurde. Dieses Regiment soll Angehörige sämtlicher Gau des Großdeut-



Panzerkampfwagen stoßen vor

schönen Reiches umfassen. Es scheidet damit schon aus der üblichen Erstzugsstellung aus, und tatsächlich soll sich dieses Regiment auch lediglich aus freiwilligen zusammensetzen. Es ist selbstverständlich, dass hierbei die strengsten Maßnahmen angelegt werden, da nur das allerbeste Material für die Rekruteneinschaffung in Frage kommt. Nach außen tritt dieses Regiment dadurch in die Errscheinung, dass es ein übergrößtes Armband „Großdeutschland“, und auf den Schulterklappen und Achselklappen die Anfangsbuchstaben „GD“ trägt.

Dem Regiment fällt die Sonderaufgabe zu, den Nachwuchs an Unteroffizieren heranzubilden. Die Männer, die hier ausgebildet werden, werden, wenn sie zum Unteroffizier befördert sind, an andere Regimenter abgegeben, wo sie dort, was sie beim Infanterieregiment „Großdeutschland“ lernten, weitergeben sollen an die



Eine MG-Gruppe mit Schneesturm im Gelände

unter schwierigsten Bedingungen den Übergang über die Maas, war beteiligt an dem Durchbruch durch die Bunter der Maginotlinie, nahm dann wieder teil, als es galt, die englisch-französischen Armeen in Frankreich einzutreiben und zu vernichten, wobei es von Sechzig zu Gefecht eilten bis kurz vor Dünkirchen gelangte. Nach kurzer Ruhepause wird das Regiment erneut eingesetzt und steht nun gegen die Briten immer wieder zur Wehr: legendäre Franzosen vor, bis es in seinem Siegeszug Lyon erreicht.

In den Gesprächen mit den Ritterkreuzträgern des Regiments kommt das eine immer wieder sehr stark zum Ausdruck, dass es keinen Endes doch immer der Mensch ist, auf den es ankommt. Wenn das Bataillon trotz aller Schwierigkeiten, die sein Auftrag mit sich brachte, diese Aufgabe glänzend löste und damit den nachfolgenden deutschen Truppen den Weg freizumachen wusste, wenn an der entschlossenen Haltung der Mannschaft des Bat. die immer wieder einschenden feindlichen Verteidigungsgruppen zerstört wurden, wenn in allen diesen Kämpfen sich der Sieg an die Hände des Regiments heftete, so war es der nicht zu erschütternde Angriffsgeist, der den Ausdruck gab. Das Regiment bewies, dass es der Parole, die sein Kommandeur bei der Namensgebung verstand, treu war und treu bleiben wird. So sagt auch das Werblatt, dass bei diesem Regiment dienen zu dürfen, Ehre und Auszeichnung bedeutet. Das Regiment nimmt



Ein MG-Trupp in Schneesturm geht vor

während des Krieges sowohl länger dienende Freiwillige, die die Unteroffizierslaufbahn einschlagen wollen, als auch Kriegsfreiwillige, die ihre zweijährige aktive Dienstzeit ableisten, auf. (Bewerbungen sind zu richten an das Erste Bataillon Infanterie-Regiment „Großdeutschland“, Annahmestelle in Neuruppin.)

Wie Norwegens Fjorde aufgebrochen wurden

Verdiente Seeoffiziere vom Führer ausgezeichnet

Berlin, 28. Januar

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh am Vortag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz an Konteradmiral Kummek, Führer einer Kampfgruppe, Kapitän zur See Thiele, Kommandant eines Kreuzers, und Kapitän zur See Henn, Kommandant eines Kreuzers. Die Verleihung erfolgte besonders in Anerkennung der Verdienste der genannten Offiziere bei der Eroberung Norwegens.

Die endgültige Würdigung des durch die Besetzung Norwegens erzielten strategischen Erfolges zeigt erk in vollem Umfang den entscheidenden Anteil, den diese Offiziere an dem Erfolg der Gesamtoperationen hatten. Konteradmiral Kummek als Führer einer Kampfgruppe und Kapitän zur See Thiele als Kommandant eines Kreuzers hatten die Beliegung des Oslo-Fjordes und die ersten Truppenlandungen vorbereitet und trotz feindlicher Gegenwehr erfolgreich durchgeführt. Hierbei hat sich

Konteradmiral Kummek gerade in schwierigsten Situationen als vorbildlich tapferer und unerschrockener Führer erwiesen. Nach seinem Ausfall durch Untergang seines Flugzeugträgers, des Kreuzers „Blücher“, hat Kapitän zur See Thiele die selbständige Führung des Kriegsschiffverbandes übernommen und somit den Erfolg in dem ihm zugewiesenen Abschnitt hergestellt.

Kapitän zur See Henn hat an der Spitze eines kleinen Verbundes den besiegten Trondheimsfjord aufgetrieben und damit den für die Eroberung Mittelnorwegens wesentlichen Hafen Trondheim in deutsche Hand gebracht. Danach hat er bei verschiedenen Unternehmen im Nordmeer unter vollem Einsatz seines Kreuzers hervorragende Erfolge erzielt.

Ludin bei Narvik. Der neue deutsche Geschütze im Preußburg, SA-Obergruppenführer Hans Ludin, hatte dem Führer bei deutlichen Kämpfen in der Slowakei, Ing. Narvik, einen Beifall ab.

Gauhauptstadt Dresden

Der Mut zum Alter

Frühmorgens an der Haltestelle. Noch ist Dämmerung. Wer nicht weg muß, bleibt lieber zu Hause. Alte Leute gehen gar. Den Mantelstragenden beschlägt, warten wir auf die Straßenbahn.

Da kommt eine ältere Frau hinzug, etwas mühsam auf einen Stock gestützt, aber ein beweglicher, ausdrucksstarker Kopf. Angeregte Unterhaltung mit dem weibhätigen, gütig ausschauenden Mann an ihrer Seite.

"All werden will jeder, aber alt sein allein!" Ein weises Wort aus erfahrenem Mund. Es blieb in der erhabten Faust hängen wie etwas, was man nicht übersehen kann. Ein ganzes Menschenleben mit all seinen Wünschen und Sehnsüchten, Enttäuschungen und Erfahrungen ist darin eingeschlossen.

Wer so spricht, auf den trifft die Vorstellung vom "alten Einen" nicht zu. Der hat erkannt, daß der Mut zum Alter dazu gehört, um Seite mit Seite mit den Jungen seine Lebensaufgabe gemeinsam zu meistern.

Schnell und voller kommt ein schwerer LKW vorüber, unterbricht jäh unsere Gedanken. Doch oben auf dem Anhänger sieht ein Schleier, die Mücke über die Ohren gezogen, die Sonde in den Tischen vergraben, verbündet und besiegt. Er hat bestimmt seine 60 Jahre auf dem Sessel verbracht und er herunter, spult die Lippen zum Lied. Zum Lied des fröhlichen, tötigen Alters.

Wenn die Postkutsche kommt

Beamte und Handwerker sammeln

Diesmal sind es Beamte und Handwerker, die in den Kreis des WHW. fallen und zur nächsten Reichsstraßenfahrt am Sonnabend und Sonntag die Majolika-Tierkreiszeichen anbieten werden, die mit ihnen abgebildet haben. Am Rieso. Dresden werden fast 6000 Beamte die Sammlerlaubnis inwirken, zunächst innerhalb ihrer eigenen Dienststellen in den öffentlichen Verkehrsräumen und im übrigen auf Straßen und Plätzen.

Der Kreisverband der NSDAP., dem viele Beamte angehören, sowie die Kapellen des Ehrendienstbundes und des Polizeibundes haben sich zur Vereinigung gestellt und werden an verschiedenen Orten der Dresdner Innenstadt musizieren. Darüber hinaus wird am Sonnabend gegen 18 Uhr eine alte Postkutsche mit Postillionen in Biedermeiertracht ihren Weg durch die Hauptstraßen nehmen. Die Sonderabteilungen des Landesverkehrsamts und der Ortsstratenkolle mit Beleuchtungen und Führungen haben wie schon angekündigt.

Die Handwerker, die sich ebenfalls in großer Zahl an der Sammlung beteiligen, tragen ihre Berufskleidung. So sind wieder viele Kräfte aufgeboten, um durch reichliches Opfer ein stattliches Ergebnis zu erzielen.

Older Beauftragter-Mitteilung. Dienstag, 31. Januar, 11 Uhr. Verteilung der zweiten Sonderabteilung: "Alte Sachsen" (Lindauerstrasse). - Erinnerungssachen des Deutschen Reichsministeriums bis 11 Uhr, vonmorgens 11 bis 12 Uhr.

Genauigkeit gewünscht. Am Volksseminarium Dresden, Schlossstraße 5, können ab 11 Uhr, werden Dienstausweise der Marken "Esel", "Zwei", "Schwein", "Huhn", "Kuh", "Schwein", "Auge", "Eselkopf", "Schwein", "Kuh", "Zero", "Panthaea", "Herrlichkeit", "Araucaria" und ohne Bezeichnung vorgehalten, die in letzter Zeit in verdeckten Stadtteilen breitgefächert wurden.

Verleihungen von Bewährtheitsscheinen. Am Dresden müssen zwei Bewährtheitsscheine verliehen, wie heute in einer amtlichen Bekanntmachung zu lesen ist. - **Was müssen wir verbünden?** Mittwoch 17.19 Uhr bis Sonntag 8.16 Uhr.

Umgebung und Sachsen

10-Jahr-Feier der Ortsgruppe Freital

Am 29. Januar 1931 wurde aus dem damaligen Stützpunkt der Ortsgruppe Dresden in der Schönheitswirtschaft Freital-Potschappel die neue Ortsgruppe Freital gegründet. Ihr gehörten außer dem Gebiet noch die Gemeinden Asse, Großschönau, Döhlen, Burgwitz, Weißig, Saalhausen, Zschieren mit Cossmannsdorf und Zschechwitz an. Als Ortsgruppenleiter wurde Paulus Witting ernannt. Durch unermüdlichen Einsatz der alten Kämpfer wurde auf dem gewöhnlich nicht leichten Boden des Blauen Gründos die nationalsozialistische Bewegung erfolgreich vorwärtsgetrieben.

Kreisrat, Ratscherrinnen-Sitzung. Die öffentliche Beratung mit den Ratscherrinnen findet am Freitag, 31. Januar, 18 Uhr, im Ratscherrinnen-Sitzungssaal im Rathaus, Hauptstraße 22, statt, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung hervorgeht.

Freital. Die Alpen im Bild. Der im "Goldenen Löwen" vom DPAE durchgeführte Vortrag über "Die Wunder der geographischen Bergwelt", bei dem Direktor Dr. Siegert vom Landestrennwertschaubarnd Salzburg-Oberdonau sprach, war überaus stark besucht und fand lebhaftes Anfang.

Kaderberg, Hoher Alter. Wilhelm Schäfer, für Wertheimster I. R., Kaderberg, Nr. 4, feierte am 29. Januar seinen 90. Geburtstag.

Tippelswalde. Das Heimatmuseum im Dienst des WHW. Anlässlich der am 1. und 2. Februar stattfindenden Straßensammlung durch Beamte und Handwerker für das WHW. ist das Heimatmuseum am Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Ertrag steht restlos dem WHW. zu. Kadettenführerin Führung durch die im alten Stadtfrankenhause untergebrachten Sammlungen steht zur Verfügung.

Glasbüttel. Großkundgebung zum 29. Januar. Die NSDAP.-Ortsgruppe Glasbüttel führt am 29. Januar, 20 Uhr, im Hotel "Stadt Dresden" eine Großkundgebung zum zehnten Jahrestag der Machtübernahme durch. Es

Hungrige Gäste am Brückengeländer

Möwen und Wildenten suchen jetzt bei den Menschen Zuflucht und Nahrung



Zeichnung: Hermann Hunger, Dresden

Fütterung von Wildenten an der Albertbrücke

Es ist eigentlich nur

noch ein schmaler Steg, der uns mit der freien Natur verbindet: Ein kurzer Blick zum Himmel, der weniger dem Reiz der Gestirne oder dem Spiel der Wolken als der Überlegung gilt, ob man den Regenschirm mitnehmen oder sich den Regenschirm umlegen soll; das ziemlich gleichbleibende Bild der Landschaft, das sich uns auf der alltäglichen Fahrt zur Arbeit am Fenster des Vorortbahnhofs darbietet; und die Beobachtung von Wild, Vogel und Fischen als Sondergaben unserer Spezialität. Das alles zeigt den Abstand, in den uns der berufliche Alltag zu den natürlichen Erlebnissen zu bringen droht. Dabei gibt es auch für den Großstadtkinder noch praktische Anknüpfungspunkte für Erlebnisse mit der frei lebenden Tierwelt und der unverfälschten Landschaft! Gerade jetzt im Winter gelingt es dem unbefangenen Gemüse leicht, solche Begegnungen mit Tieren anzubauen, die nicht selber zu festen Freunden äußern.

Solche Feststellungen kann man im diesen Tagen machen, wenn man einmal über eine der Elbbrücken geht und jeden Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand einmal über eine der Elbbrücken geht und jeden Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

bietet sich am Friedensbach, irgendwo am Weißerthaler oder am Ludwigbach, wo jemand

einmal über eine der Elbbrücken geht und je-

nem Menschen sieht, die absichtlich vorüberfließenden Verkehr hier verweilen und sich in einem munteren Spiel mit den Wasservögeln ergeben. Das gleiche Bild

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Schulungsabteilung abschließt. Die Schulungsabteilung bereitet sich auf die Abschlussprüfung für die Dienststellen bereit. Kreisleitung Dresden.

Ist der Hausbesuch wirklich notwendig?

Man kann auch heute noch des öfteren die Beobachtung machen, daß bei leichter Bettlägerigkeit eines Erkrankten der Arzt ins Haus gerufen wird, ohne daß eine zwingende Notwendigkeit dazu vorliegt. Der Besuch an Menschen, die für die ärztliche Versorgung der Zivilbevölkerung zur Verfügung stehen, macht es indessen erforderlich, daß die Bevölkerung vom Arzt nur dann einen Krankenbesuch erbittet, wenn es ihm so ernste Fälle von Bettlägerigkeit handelt, daß dem Arzt die Aussicht nicht möglich ist.

Man darf nicht vergessen, daß bei den jetzigen Witterungsverhältnissen und der ebenfalls insbesondere dem Arzt knapp bemessenen Zeitmöglichkeit die Ausführung der Praxis außerhalb der Sprechstunde mit einem erheblichen Aufwand an Zeit und Kraft verbunden ist, und daß schließlich gerade dem Arzt, als unerfahren gelungene Betreuer, kein Verständnis entgegengebracht werden muß. Die Erhaltung der Arbeitskraft der Arzte ist für die Erhaltung der Volksgesundheit von unvergleichlicher Wichtigkeit. Bringen wir also diesem Umstand Verständnis und guten Willen entgegen, indem wir im Interesse der Schwangeren, die den Arzt dringend benötigen, auf den für uns bequemen Hausbesuch des Arztes verzichten oder auf das durch die Verhältnisse unbedingt gebotene Maß einschränken.

Der Dachstuhl brannte

In der Nacht zum Dienstag, 21.15 Uhr, wurde die Feuerwehrpolizei zu einem Dachstuhlbrenn nach Richard-Wagner-Straße 5 gerufen. Durch die Aktivierung eines Rauchmelders, der den Alarm veranlaßte, wurde größeres Unheil verhindert, da die schlafenden Hausbewohner vom Ausbruch des Feuers noch nichts gemerkt hatten. Beim Eintreffen der Feuerwehrpolizei stand der Dachstuhl des freistehenden Hauses in ganzer Ausdehnung weißlich lachend bereits in hellen Flammen. Unter Verwendung von fünf Schlauchleitungen, der Kraftfahrzeughalle und Stellvertretern wurde der Brand nach mehrstündigem Arbeit gelöscht. Ueber die noch nicht bekannte Ursache des Brandes nahm die Kriminalpolizei sogleich Ermittlungen auf. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis in die Morgendämmerung. Menschenleben waren nicht in Gefahr, da sich während des Brandes niemand in der Dachgeschosswohnung befand.

Immer wieder falscher Alarm

In der Nacht zum 20. Januar wurde von bisher unbekannten Tätern die Schreibe eines Feuermelders "Eckehard" und "Ludwig" am Annen-Strasse eingehakt und die Feuerwehrpolizei ohne Grund alarmiert. Der dorfliche gemeine Unfall in leichter Zeit mehrfach in verschiedenen Stadtteilen verübt wurde, die Täter aber noch nicht gefangen wurden, ergibt an alle Volksgenossen die Bitte, den Meldeort besonders Aufmerksamkeit zu gewähren. Verdächtige Personen übergeben man der Polizei hinzuweisen, die zur Ermittlung der Täter führen können, werden in jeder Polizeidienststelle aufgegriffen.

Zur Altstoffmitnahme verpflichtet

Auf Grund vieler Anfragen teilt der Reichskommissar für Altmaterialverwertung mit, daß durch Rundschlag des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung jedes Schüler und jede Schülerin verpflichtet ist, die in

Eine verschollene Verdi-Oper

Deutsche Erstaufführung
der „Jungfrau von Orleans“

Die enge Verbundenheit der deutschen und der nationalen Kultur wurde in besonders eindrücklicher Weise sichtbar durch die deutsche Erstaufführung der seit fast hundert Jahren verschollenen Oper „Die Jungfrau von Orleans“ von Giuseppe Verdi, mit deren Wiederentzündung die Berliner Volksoper des Todesstages des großen italienischen Komponisten gedachte.

Inszenator Erich Orthmann und Spielerin Hans Hartleb haben das Werk, dem die gleichnamige Tragödie Schillers als textile Auslegung diente, zum erstenmal ins Deutsche übertragen, die auch in Italien vergebene Oper durch umfangreiche Vorarbeiten wieder aufzutragungsfähig gemacht und in würdiger Form auf der Bühne dargeboten. Die liebevolle Muße wurde belohnt durch einen großen Publikumserfolg, der sich in lautmalem Beifall bestätigte.

Auch die amtlichen und journalistischen Besucher des verbündeten Italiens wohnen der ersten öffentlichen Vorstellung in großer Zahl bei.

Ballnacht in Florenz

Eine Operette nach Johann Strauß

Zu dem reichen Melodienbuch des Walzerfaches Johann Strauß wählte Eugen Mühl den heilen Verlust und stellte sie zu einer neuen Operette zusammen, die unter dem Titel „Ballnacht in Florenz“ im Berliner Theater des Volkes erstmals über die Bühne kam. Das Libretto von Edwin Burmeister entwirft nach bekannten Vorbildern die Lebensfreude und Schwere eines buntbewegten florentiner Karnevalstreibens mit seinen anfänglichen Vermeidungen und späteren Auflösungen ganz kurz und.

In den weiblichen Hauptrollen wetteiferten Jacqueline Döderlein und Fee von Reichlin, die himmlisch frisch und reizvoll in der Eröffnung. Die männliche Hauptpartie erfüllte Martin Kremer mit tenoralem Sessel. Da zahlreiche bessere Rollen erfreuten Christian Hollong, Rudolf Drexler, Eugen Rex. Das Publikum fand an dem Vorspiel der bekannten Strauß-Weisen viel Schönes.

Werner Neick

Willy Birgel als Randaules

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Dresdner Gemeinde. Sonntags, 2. Februar, 11 Uhr, im Dresdner Kaufmannshaus. Eintritt in die Dresdner Deutsche Sinfonie durch Dr. Bisch, 20 Pfennig.

Die Wunderwindung

Copyright by Verlag Quelle & Meyer in Leipzig

13. Fortsetzung

Lang hängen ihre Zöpfe, von roten Schleifen gesetzt; blond und klar liegt der Scheitel. Auf den kleinen Lippen blüht ein brennendes Rot. Und es schwebt eine Schleife über dem weißen Entzugszug, der das blaue Kleid abdeckt, ebenso wie ein Falter, wenn seine Schwingen von ersten Flügen anheben.

Vater Schönflug, in sauberen Hemdärmeln, hat sein Edelstahl eine leckere Zigarette im Mund, fröhliche Rückansicht hältend über die Erde. Erste Ernte des vergangenen Jahres. Gestolziert wirkt er einen verschleißen Blick nach seiner Tochter am Fenster, weitere Fabrik-Jahrszeit. Da sie doch der Sinn seines zärtlichen Bruders, Weimarer über das eigene Ich hinaus, Lang, der seinem Herbst folgen wird.

Mutter Schönflug, vom Ofen aufschauend, hört schmunzelnd nach ihrem Gatten. Mag er sich der Wohlgestalt seines Mädchens gestoßen? Ist ihm doch der Sinn für zarte Schönheit nie eingeboren, wovon der Zauber seiner Blütenblätter bis zu den Wundern immer wieder und dem entzückenden Zusammenhang in immer geschmackvollerem Sträußen. Der Name Alwin Schönflug längt an, ein Begriff.

Er werden, wie die gelehrten Fachleute sagen, ein Begriff, dem man nachgeht in aller Welt.

Jenseits erdrückender Not, die ihn von der Webband-

schule hat, war sie nicht ein Zurechtgerüttel-

ten durch Gottes weise Rüfung? Unter dem

vorjährigen Stich des Weberfests hättet sich

ein Weise nie so leuchtend entfalten können.

Ein tödlicher Rechner, gewiß, doch zugleich ein gut

Liebesduett von morgens bis abends

Gastspiel Maria Bard - Viktor de Kowa im Komödienhaus

Der Theaterzeitel tut so, als ob... lieben Personen beteiligt wären. Aber das ist eine Bluff-Pointe, sozusagen Familie in der Käfige. In Wirklichkeit sind es nur zwei Beteiligte, die Ur-Beteiligte, seitdem die Liebe zu wirken begann. Mehr braucht man schließlich auch für das allgemeine Liebesstück nicht.

Inszenator Erich Orthmann und Spielerin Hans Hartleb haben das Werk, dem die gleichnamige Tragödie Schillers als textile Auslegung diente, zum erstenmal ins Deutsche übertragen, die auch in Italien vergebene Oper durch umfangreiche Vorarbeiten wieder aufzutragungsfähig gemacht und in würdiger Form auf der Bühne dargeboten. Die liebevolle Muße wurde belohnt durch einen großen Publikumserfolg, der sich in lautmalem Beifall bestätigte.

Und so wie die amüsanten und journalistischen Besucher des verbündeten Italiens wohnen der ersten öffentlichen Vorstellung in großer Zahl bei.

Ballnacht in Florenz

Eine Operette nach Johann Strauß

Zu dem reichen Melodienbuch des Walzerfaches Johann Strauß wählte Eugen Mühl den heilen Verlust und stellte sie zu einer neuen Operette zusammen, die unter dem Titel „Ballnacht in Florenz“ im Berliner Theater des Volkes erstmals über die Bühne kam. Das Libretto von Edwin Burmeister entwirft nach bekannten Vorbildern die Lebensfreude und Schwere eines buntbewegten florentiner Karnevalstreibens mit seinen anfänglichen Vermeidungen und späteren Auflösungen ganz kurz und.

In den weiblichen Hauptrollen wetteiferten Jacqueline Döderlein und Fee von Reichlin,

die himmlisch frisch und reizvoll in der Eröffnung. Die männliche Hauptpartie erfüllte Martin Kremer mit tenoralem Sessel.

Da zahlreiche bessere Rollen erfreuten Christian Hollong, Rudolf Drexler, Eugen Rex. Das Publikum fand an dem Vorspiel der bekannten Strauß-Weisen viel Schönes.

Werner Neick

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare Bühnenbegegnung mit Willy Birgel bringt. Karl Heinz Martini hatte im Berliner Theater am Hohenzollern-Platz das im Vorgrundszenen und Mythenwesen wurlzelnde Stück mit fiktiven Akzenten inszeniert. Seine langjährige Traditionsschule ließ zwar die sprachliche Goetheanität ausblühen, gab aber die Geheimnisse in jenen und die Nuancen zu nuancieren. Willy Birgel stand als Randaules auf der Bühne. Wieder einmal erwies sich, daß das Kommen der Großen der Leinwand viel weitnärriger ist, als es der Film zu zeigen vermag. Mit Noblesse, sauber und gemessen, einem Hauch von Defadenz darüberherrschend, legt er die Rolle an. Der König gab Eiserne Zeiträume die Scharfsinnigkeit und Füße der echten Tragödin; unvergleichlich, mit wider diamantenen Härte, trotzdem immer Weiß bleibend, für die Süßung der ihr angehörenden Schauspieler. Werner Hinze war ein Gegenstand edlen Lebens, ein Dionysius, der in Leid verzehrender Jüngling. Es gab keinen begeisterten Beifall.

Walter Baetke

Ein gelungenes Werk — diese Aufführung des weiblichen Meisterwerkes „Götter und Hing“. Doppelt begrüßenswert, weil sie uns wieder das Erlebnis einer wahrhaften Komödie bescherte und zum anderen die unmittelbare

Turnen und Sport

Doch noch: NSFA.-Wintersportkämpfe

Die NSFA.-Wintersportkämpfe, die für den 25. und 26. Januar vorgesehen waren, aber aus technischen Gründen abgesagt werden mussten, finden nun am 8. und 9. Februar in Jena statt. Die NSFA.-Vorbereitungskämpfe und internationale Wettkämpfe werden unabhängig von den NSFA.-Wintersportkämpfen in der vorgesehene Veranlassungsort durchgeführt, wobei die Verbahnmeile im ganzen Lande ist. Der Vorwähler wird die Veranstaltung betreuen.

halber imponiert in Cortina

Sein Training der deutschen Abfahrts- und Distanzläufer ist sehr gut. Der junge Tiroler wird den besten Führern der Welt gleichgestellt, und man erwartet von ihm eine ganz große Leistung. Aus Josef Jennewein, Hermann Lautenbacher und Paul Ernst erzielten mit ihren tollen Skifahrten Erfolge. Dem Militär-Skifahren am 7. Februar werden sämtliche in Rom abgeleiteten Skisportarten folgen, darunter auch die Sovjetrepublik und der USA. Beim Skifahren wird die rote Rennbahn des Adlers auf der Gletscherstraße in Cortina d'Ampezzo errichtet, das die Deutsche in nicht weniger als 9000 Metern übersteigen werden.

Die Wettkämpfe um die Ski-Weltmeisterschaften erfordern sich über neun Tage und werden vom italienischen Ski-Sportverband, dem sie 1939 zum Weltmeister in Rom geworden waren, nach folgendem Zeitplan abgewickelt: Sonnabend, 1. Februar: Eröffnungsspiel im Sti-Stadion; Sonntag, 2. Februar: Abfahrtslauf für Männer und Frauen; Montag, 3. Februar, 4x10-Kilometer-Stafette; Dienstag, 4. Februar: Distanzlauf für Männer und Frauen; Mittwoch, 5. Februar: 15-Kilometer-Distanzlauf; Donnerstag, 6. Februar: Sammelstart; Internationale Militär-Patrouille; Sonnabend, 7. Februar: 50-Kilometer-Distanzlauf; Sonntag, 8. Februar: Spezialwettbewerb und Schuhbleiter.

Sud-Tiroler in Garmisch. Die Zahl der an der 5. internationalen Wintersportwoche in Garmisch teilnehmenden Nationen hat sich um eine weitere erhöht. Tiroler entsenden zwei Abordnungen für die alpine Kombination. Und zwar wurden Erich Lindström und Olof Bernau von Garmisch gemeldet.

Kaltenmeisterschaften im Radspor

Der Reichsbahnamt Radfahrt wird auch in diesem Winter wieder Radsportmeisterschaften auf der Rennbahn zur Durchführung bringen. Es sollen dabei, wie schon vor Jahresende drei Titel, im 20-Kilometer-Mannschaftslauf, Zeitfahren und Rädermarathon über je 1000 Meter vergeben werden. Die Deutschlandstrecke steht als Rennstrecke bereit, während als Termin vorläufig der 16. März in Aussicht genommen wurde.

Ein Amt für Kolonialpolizei

Berlin, 28. Januar
Zur einheitlichen Vorbereitung und späteren Durchführung des Einsatzes der Ordnungspolizei in den zukünftigen deutschen Kolonien und Schutzgebieten wird beim Hauptamt Ordnungspolizei laut Rundschreiben des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei vom 14. Januar 1941 ein Amt Kolonialpolizei-Amt eingerichtet. Die Aufgaben des Kolonialpolizei-Amtes bestehen zunächst in der personellen und materiellen Vorbereitung des kolonialpolitischen Einsatzes der Ordnungspolizei, der Einrichtung der hierfür notwendigen Schulen sowie in der Zusammenarbeit mit denjenigen Dienststellen des Staates, der Partei und der Wehrmacht, die ebenfalls mit kolonialen Vorbereitungen befasst werden. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat den Generalleutnant der Polizei Pfeiffer-Wildenbruch zentraler Beauftragter als Generalinspekteur der Polizei-Schulen zum Chef des Kolonialpolizei-Amtes im Hauptamt Ordnungspolizei ernannt.

Der Falsterbo-Kanal im August fertig

Stockholm, 28. Januar
Der durch die Südwestküste Schwedens geogene Falsterbo-Kanal soll — so meldet ein schwedisches Blatt — am 1. August 1941 dem Betriebe übergeben werden. Eine große Strecke des Kanals ist bereits in polter Breite fertig. In anderen Teilen ist erst die Hälfte der geplanten Kanalbreite ausgeschachtet. Die im Zusammenhang mit dem Kanalbau erforderlichen Brücken, Eisenbahnen und Landstraßenbauten sind ebenfalls beendet. Bisher kostete der Bau des Kanals 11½ Millionen Kronen. Zur Fertigstellung des Kanals hat der schwedische Finanzminister jetzt im Zuschlag zum Jahre 1940 weitere 5 Millionen Kronen angefordert.

Hauer schlägt auf seinen Vermögen. Ein Hauer aus einer Ortsgemeinde bei Rothheim im Taunus nahm allabendlich 3100 RM. und vier Sporttaschenbücher mit in sein Bett. So schlägt er monatelang regelrecht auf seinem Vermögen, bis in diesen Tagen der Schatz verschwunden war. Die Polizei hielt einige Haussuchungen und fand einen Teil des Geldes schließlich in einem Ofenrohr, den Rest und die Sparschätze in einem Schrank. Die seltsame „Geldveränderung“ als solche konnte nicht geklärt werden.

Kohlensteiner. Die Kohlensteine, die seit einigen Jahren im Oberen Saalachtal bei Innviertel aufgewonnen werden, dehnen sich jetzt auf den Innviertler Bezirk aus. In vielen Höhlen der Umgebung von Innviertel verenden hämische Kohlen ohne erkennbare Ursache.

Virametten gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ohne unseren Bereich geht es einfach nicht

In allen Auscheidungsrunden wurden unsere Fußballer von Berlin „freundlich“ bedacht

Über mangelnde Geschäftigkeit unserer Fußballdmannschaft als Vertretung des Reiches können wir uns seit einigen Jahren nicht beklagen. Wenn das Reichsbahnamt in einem Wettkampf für die Reichsbahndmannschaft eine zufällige Auscheidungsrunde zu bestehen hat, dann wurde immer die gleiche Runde gewählt. Das begann 1938, als in den alten 18 Jahren als letzter Tag des vergangenen Fußballdammspiels die Ostmark hinzugewann. Dieses Turnier zum Breslauer Turn- und Sportfest wurde ein Auscheidungsrundenturnier, zu dem Sachsen in Berlin gegen Hessen antreten musste. Doch in demselben Jahr war die Meile in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidungsrunde zum ersten Mal wieder ausgetragen. Doch es bestand kein Zweck, die gegen Braunschweig antretenden Sachsen, die diesmal allerdings im eigenen Reichsbahndamme, in Plaußig im ersten Wettbewerbspiel um den Reichsbahndammspiel, wurde Sachsen in der Auscheidung



kommt ab 1. Februar nach Dresden

SARRASANI

Gastspieldirektion: Hans Hasslach

Schusterhaus

Baustraße 65 Holzstelle 19, 119 (20)

In der Feststube:
Mittwoch 19 Uhr
Samstagabend 19 Uhr
Sonntag 16 Uhr**Tanz**

Oskar Fischer mit seinen Sölden

Königs-Diele

Ringstraße, am Bismarckdenkmal

Täglich
nachmittags
KONZERT
Der angenehme Aufenthalt für alle
Damenkränzchen**Tanzpalast Odeum**mit der Schlagerkapelle
Cunstrasse 26 Ruf 18676 Nähe GeorgplatzSo. Nachmittag 19 Uhr
Samstag 16 Uhr
Mittwoch 19 Uhr**Tanz****Besuch!****SARRASANI**an den
letzten 3 Zirkus-
Tagenmit allen Dressuren und
3 Turul - Karpowa
Meisterreiter SchumannTäglich 19.30, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
auch 15 Uhr Ruf 56948-49**3**

Zirkus-

Tage

Neu -

Dressuren und

3 Turul -

Karpowa

Meisterreiter

Schumann

BARBERINA

Kabarett — Prager Str., am Hauptbahnhof
Fernsprecher 22861, 23774
nur noch bis
Donnerstag, den 30. Januar

Gastspiel der Fratelli
Sereno

Täglich nachmittags bei freiem Eintritt

Ab 1. Februar

Erstes Gastspiel
Deutschlands großer Komiker

Fritz Servos

mit seiner Theatergesellschaft

 **Donath's Neue Welt** Hallesche 19, 17a

Unsere Tanzlager i. großen Festsaal

Mittwoch, Beginn 19 Uhr
Sonnabend, Beginn 19 Uhr
Sonntag, Beginn 16 Uhr

Kassenöffnung 1 Stunde vorher

Constantia L 1979
Heute Mittwoch ab 7 Uhr **Tanz** 19, 17a, 2a
Sonnab. 7 Uhr
Sonntag 4 Uhr

PHILHARMONIE

Gewerbehaus, Ostra-Allee 13

7. Konzert Heute (29. Januar) Reihe A 19 Uhr
Morgen (30. Januar) Reihe B 19 Uhr

Leitung: Paul van Kempen

Solist: **Helge Roswaenge**

Bartók: Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta (Erstaufführung); **Mozart:** Konzertarie; **R. Strauss:** Zwei Lieder; **Tschalkowsky:** Sinf. Nr. 5
Karten in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

Sondervorstellung

mit

Charlie **RIVELS**

der Welt berühmtest. Spaßmacher
und dem vollständigen Varieté-
programm am Mittwoch

5. Februar 15³⁰ im
Zirkus Sarrasani

Alle Leser u. Freunde
laden herzlichst ein

**Der
Freiheitskampf**

Eintrittskarten

50% ermäßigt

Preise von 25 Rpf. bis 2.25 RM.

Kartenvorverkauf in unseren Geschäftsstellen:

Ringstraße 16 Wettinerplatz 10

und Annahmestelle Buchhandlung Stange,
Kesselsdorfer Straße 5, sowie

Sarrasani-Wagen am Postplatz und Zirkuskassen

Prinzeß

Neustädter Gesellschaftshaus
Bautzner Straße 35 — Ruf 55049
Heute Mittwoch der beliebte
Gesellschaftstanz

Grüne Wiese
Jeden Mittwoch u. Sonnabend ab 19 Uhr, Samstag ab 18 Uhr
TANZ Kapelle Frederadorf
Montag Betriebsruhe

Schweizerhaus
Schweizer Str. 1, Linz 1, 6, 10, 16, 26
Heute Mittwoch
19 Uhr **Tanz**

**Gaststätte
Soldatenheim**
Königsbrücker Straße 54
Mittwoch, 29. Januar Sonntag, 2. Februar
TANZABEND

Konzert-Kaffee **Hülfert**
Inh. Johannes Meuschke

Z	Dresdner Theater-Spieleplan Mittwoch, 28. Januar 1948
Zschertnitz	Giglione: Röhlbe Gundlach: Bau- Dring: Dörf- rens: Baus: Vie- ßmeier: Klimmold Krause: Kremm- Jannath: Übel- holz: Hader- Vanger: Götzen
Tanz Seifert	Theater des Volkstheaters 18.15 Uhr Trottentanzfest Von S. Dorn (Ring 23)
dölzschen	Romäntischen 19.30 bis gegen Gärtner: Bildow Rene und die Gärtner: L. Zell Tagesspieler der Von D. Klarbach
4970 och bend	Central-Theater 15 Der verlorene Wandgemälde 19.30 bis 20.30 Der Graf von Egerenbach Von Franz von
Klaviere Flügel kaufst ständig Farschall, R. 785.	Zirkus Sarrazin Zirkusfestspiel Edgith 19.30 Uhr, donner- stagabends, Sonne, feiertage
REHFELD Butes Brief- papier	
DRESDEN Reichsstraße 91-93	

Capitol, Prager Str. 31, Tel. 19001. Täglich 2.30, 5.00, 7.30, 2. Woch. **Wunschkonzert**. Ein Cines-Allianz-Film der Ufa mit Ida Werner, Carl Redditz, Heinz Goedecke, Ida Wüst. Vor dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**. Für Jugendliche zugelassen.

Ufa-Palast, Waisenhausstr. 26, Tel. 17387. Täglich 2.30, 5.00, 7.30, 2. Woch. Ein Bergfilm der Bavaria im **Schatten des Berges**, mit Hans Kneoleck, Attila Hörbiger, Viktoria von Ballesko, Franziska Kinz, Winnie Markus. Nach dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**.

Universum, Prager Str. 6, Tel. 17388. 5. Woche: **Unser Fräulein Doktor**. Das Lustspiel der Mark Filmges. mit Albert Mitterstock, Heinz Seldner, Hans Schwarz jun., Hans Richter. Vor dem Hauptfilm: **Deutsche Wochenschau**. Täglich 2.30, 5.00, 7.30. Für Jugendliche erlaubt!

Zentrum, Seestr. 11, Tel. 14700. Tagl. 1.30, 3.30, 5.40, 7.50, 3. Woch. Ein Wien-Film der Terra: **Der liebe Augustin**, mit Paul Hörbiger, Hilde Weissner, Maria Andergast, M. Bohm. Vor dem Hauptfilm: **Deutsche Wochenschau**.

Prinzenb., Prager Str. 52 — am Hauptbahnhof, Tel. 22047. 4. Woch. Brigitte Horney, Willy Siegel in dem Tourjanski-Film der Bavaria-Filmkunst **Feinde**. Vor dem Hauptfilm: **Kulturfilm Weltreiseraum I** startet und **Die neueste Wochenschau**. Täglich 2.30, 5.10, 7.50. Jugendl. 2.30 Uhr halbe Preise! Karrenvorverkauf 11 bis 12.30 Uhr.

UT, Waisenhausstr. 22, Tel. 25000. 3. Woch. Taglich 2.15, 4.30 und 7.30. Paul Hartmann in dem Großfilm der Tobis Bismarck, mit Friedrich Kayßler, Maria Koppenhöfer, Ulli Däcker, Werner Hinz, Käthe Haack, Walter Franck, Ruth Hellberg, Karl Schönböck. Jugendliche erlaubt! Karrenvorverkauf 11 bis 12.30 Uhr.

Ufa am Postplatz, Tel. 19117. Wo. u. So. 10.15, 12.00, 2.30, 5.00, 7.30. **Rosen in Tirol**, mit Hans Moser, Marie Harell, Joh. Heesters, Hanne Holt. Im Vorprogramm: **Die deutsche Wochenschau**.

Astoria, Leipzig, Str. 58, 1/6, 5. Kampf um den Piratenschatz, mit Richard Talmadge. Ab 14 Jahre erlaubt! **Deutsche Wochenschau**.

D.K.H., Tharandter Str. 2, 6, 1/9. **Die Fahrt in die Jugend**, mit Hermann Thümlig, Uta Held, Hans Moser. Dazu: **Die neueste Wochenschau**.

Faun-Palast, Leipzig, Str. 76, 1/6, 5. **Meine Tochter lebt in Wien**, mit Hans Moser, Dorit Kreysler. Vor dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**.

Film-Eck, Briesnitz, Wo. 3.10 u. 7.45. **Irrtum des Herzens**, mit P. Hartmann, Lony Marischek, H. Schönker.

Freiberger Platz, 3.15, 5.30, 8.00. **Wie konntest du, Veronika?** Mit Ralph Arth, Roberta E., Gustav Huber, Wolf Albach-Rey, V. d. Hauptfilm: **Die neueste Wochenschau**.

FÜ-Li, Theater am Fürstengraben, Tel. 61115. 1/6, 6. **Regina**, Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa. Nach dem Hauptfilm: **Die neueste Wochenschau**.

Gloria-Palast, Schandl, Str. 11, 1/6, 6. **Kleider machen Leute**, mit Heinz Rühmann, Hertha Felber, Erich Ponto. Für Jugendliche erlaubt! Heute 3 Uhr: **Schneewittchen und die sieben Zwerge**.

Goldenes Lamm, 3.30, 8.00. Im Neuauflage: **Der ungetreue Eckehart** (Moser, Lingen, Lucie Engelsch, Rudolf Godden fl.). **Neueste Wochenschau**.

Hansa-Li, Göritzer Str. 18, 17.30, 20.00. **Lotterie der Liebe**. **Neueste Wochenschau**.

Habbel-Li, 6, 8. Rudolf Godden fl., Kurt Salfert und Fritz Kampers in **Robert und Bertram**. Für Jugendl. erlaubt!

Kosmos, Albusstr. 1/6, 8. **Der dunkle Punkt**, mit Ludwig Schmitz, Jupp Hussels, Mady Röhl. **Neueste Frontberichte der Wochenschau**.

Lichtsp. Großbühl, Str. 5, 8. **Das sündige Dorf**, mit Joe Stöckel, H. Kneoleck, J. Eichholz, E. Aullinger. Bis mit Donnerstag verlängert! Jugendliche nicht erlaubt. **Neueste Wochenschau**.

Li-Mu, Kesselsd. Str. (Ecke Poststr.), 6, 1/9. Der dunkle Punkt, mit Ludwig Schmitz, Jupp Hussels, Mady Röhl. Dazu: **Die neueste Wochenschau**.

National-Lichtsp., Gorokstr. 27, 5.30, 8.00. **Kleider machen Leute**. Lustspiel m. H. Rühmann, H. Peiffer. (Jugl. erlaubt!) Heute Mittwoch 3 Uhr: **Märchen nach Schneewittchen und die sieben Zwerge**, nach Gebrüder Grimm.

Olympia-Lichtsp., Dresden-Strehlen, Dohnsestr. 51, Tel. 47354, 5.30, 8.00. **Willy Furtw. Mazurka**, mit Rita Negri, Albr. Schoenhals, Paul Hartmann. (Jugl. ab 14) erlaubt! Nach d. Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**.

Ost-Lichtsp., Schandauer Straße 73, 5.30, 8.00. **Wiesn-Geschichten**, mit Hans Moser, Paul Hörbiger.

Park-Lichtspiele, Weimarstr. 146, 8. Der Friedl der Kaiserin, m. Olga Tschechowa, Heinr. v. Clowes tritt Marien u. a. vorher: **Die neueste Wochenschau**. (Jugl. ab 14)

Rath-Li, Cotta, 5.45, 8.00. **Lotterie der Liebe**.

Regina-Li, August. Str. 12, 5.30, 8.00. Für die Kita mit R. Platte, Carola Lock.

Reicker Li, 6, 8. **Zwischen Hamburg und Halle**. Abenteuerfilm d. Ufa mit Gisela Uhlen. **Neueste Wochenschau**.

Saxonia-Tageskino, Annenstr. 28, Anfang 11, 13.30, 15.30, 17.45, 20 Uhr. **Stärker als Paragraphen**.

Scalia, Moritzstr. 10. **Drei Mäderl um Schuberl**. Paul Hörbiger, Ivan Petrovich, Gretel Theimer u. a. (Jugl. ab 14) vor dem Hauptfilm: **Die neueste Wochenschau**. Jugendl. ab Beginn: Wo. 14.4, 6, 16.9, So. 8.12, 4, 14.7, 16.9.

Schauburg, 17.30, 20.00. **Friedrich Schiller**. Der Triumph eines Genies, mit Heinrich George, Ulli Däcker, Friedrich Kayßler u. a. Vor dem Hauptfilm: **Die deutsche Wochenschau**.

Stephenson-Lichtsp., Leuben, Stephensonstraße 8, 1/6, 6. **Herz modern möbliert**. Tobis-Lustspiel mit Hilde Krahl, Gustl Huber, Gustav Fröhlich, Theo Lingen.

Theater am Bischofsplatz, 5.30, 8.00. **Der dritte Punkt**, mit Ludwig Schmitz, Jupp Hussels, Mady Röhl u. a.

Titania, Trachenb. Str. 6, 6.00, 8.00. In Neuauflage: **Der Tiger von Eschnapur**, mit La Jana t.

Westend, Kesselsd. Str. 6, 1/9. **Herz modern möbliert** mit Hilde Krahl, Gustl Huber, Gustav Fröhlich, Theo Lingen. Dazu: **Die neueste Wochenschau**.

Wettin-Lichtspiele, jetzt im Tivoli, Wettinerstr. 12, 3.15, 5.30, 8.00. **Nanette**, mit Jenny Judd, Hart Schönker, Albrecht Schoenhals.

COSI FUGA

Saxonia-Lichtsp., 8.15. **Bal paré**, mit Ilse Werner, Paul Hartmann. 13.30. **Märchenvorst.**: **Der gestiefelte Kater**.

GRÖDITZ

Lichtspiele, 20 Uhr. Ich bin Sebastian Orl.

KLOTZSCHE

Lichtspiele, 5.30 u. 7.30. **Zwischen Hamburg und Halle**.

NIEDERSEDLITZ

Filmschau, 1/6, 8. **Beates Filzwoche**, mit Paul Richter, Friedl Crepa, Beppo Brum, Martin Schmidhofer.

RÄDEBEUL

Palast-Theater, 5, 8 Uhr. **Unser Fräulein Doktor**, mit Jenny Jugo und Albert Mitterstock. Jugendl. erlaubt!

Capitol, 8 Uhr. **Der Stern von Tetsaa**. Mittwoch ab 15 Uhr Märchenvorstellung: **Der gestiefelte Kater**.

WEIXDORF

Lichtspiele, 8 Uhr. **Molns Tochter lebt in Wien**, mit Hans Moser, Dorit Kreysler, Charlotte Dauderl.

ZSCHACHWITZ

Lichtspiele, 1/6, 8. **Der Herr im Haus**, mit Hans Myrial, Mella Andergast, Leo Slezak. Jugendl. über 14-jährig erlaubt! **Neueste Wochenschau**.



Es muß nicht immer das Hochgebirge sein

So mancher, ob er nun Soldat ist oder in der Heimat am angestammten Arbeitsplatz seine Pflicht erfüllt, denkt gerade jetzt mit einer gewissen wehmütigen Sehnsucht an die winterlichen Urlaubstage vergangener Zeiten zurück. Denn, wer einmal die Vorzüge einer winterlichen Ferientfelde genossen hat, wird sie niemals wieder missen wollen. Was gibt sie vor allem dem Skiläufer nicht alles? Es ist wirklich nicht so, daß man nur im Hochgebirge dieser herrlichen Leibesübungen huldigen kann, sondern auch das Mittelgebirge weiß dem begeisterten Anhänger des Skisportes viel zu bieten.

So eine Wanderung mit den Brettern auf den sanften Hängen des Mittelgebirges ist gegenüber dem vielfältigen landschaftlichen Erlebnis des Hochgebirges mehr auf das Seelische gerichtet. Wir gleiten auf unsern Brettern durch einen tiefverschneiten Winterwald dahin. Gibt es etwas Schöneres als die ersten Spuren in den unberührten, tiefen Schnee zu ziehen? Und treten wir hinaus auf das Feld, das sich in weiter, unendlicher Weite bis zum Horizont breitet, dann ist sich erst die ganze Schönheit der Landschaft auf. Wen würde es da nicht reizen, hinaus zu wandern in diese Ferne, immer weiter, immer weiter? Das leise Plauschen der Bretter im Schnee ist anscheinend der einzige Begleiter.

Gerade der gehobene Städter sollte diese Werte nicht verfehligen. Er kann keine Lungen bei der Wanderfahrt über die Schneefelder mit reinster Luft vollpumpen, kann keinen Herzen die südliche Erholung gewähren. Da den tiefen Wintermonaten bieten alle deutschen Landschaften, und in vorderster Linie gerade unser Osterzgebirge, Gelegenheit zu solider Ausspannung, die gerade das Skilaufen steigert, vielfach sogar sehr ermöglicht. Wer es einmal versucht, wird immer wieder die Möglichkeit dazu ergriffen.

Gestern der gehobene Städter sollte diese Werte nicht verfehligen. Er kann keine Lungen bei der Wanderfahrt über die Schneefelder mit reinster Luft vollpumpen, kann keinen Herzen die südliche Erholung gewähren. Da den tiefen Wintermonaten bieten alle deutschen Landschaften, und in vorderster Linie gerade unser Osterzgebirge, Gelegenheit zu solider Ausspannung, die gerade das Skilaufen steigert, vielfach sogar sehr ermöglicht. Wer es einmal versucht, wird immer wieder die Möglichkeit dazu ergriffen.



AUF NACH HERMSDORF im Erzgebirge

einem der schneereichsten Wintersportplätze des Ost-Erzgebirges. Weite Übungswiesen für Anfänger, steile Abfahrten für Zünftige. Gelegenheit zu gefährlichen Schlittenfahrten ist vorhanden. Auskunft durch die Kurverwaltung - Ruf: 10 - Prospekte durch die Verkehrsämter.

Kammbaude Hermsdorf-Rehefeld 25 Betten, alle Zimmer fließ. Wasser, Zentral-Heizung. Ruf: 55 Walter Werner



Berghotel Jagdschloß

Kultivierte Gast- und Heimstuben. Beste Bedienung und Verpflegung sorgen dafür,

dass Sie sich wohlfühlen. Ruf: Hermsdorf/Erzgebirge 38

Strellers Gasthof Alteckanisches Haus. Zimmer mit und ohne Pension. Zentral-Heizg. Ruf: Hermsdorf/Erzgeb. 38

Gasthof Jägerhof 25 Betten. Zentr.-Heizg. - Gemütl. Gast-räume. Ruf: Hermsdorf/Erzgeb. 27

Biedermanns Gasthof Gut österreichisches Nass. Zentral-Heizg. Pension 420 RM. Ruf: Hermsdorf/Erzgeb. 33

In Berggießhübel (Elzgebirge) eine Stunde von Dresden

Kneippkur das ganze Jahr!

Beste Erfolge! Voller Kurbetrieb! Mäß. Preise! Erholung in schöner Berglandschaft! Weinfestblätter durch die Städtische Kurverwaltung oder Kneippklinik und alle Reisebüros!

Chefarzt der Kneippklinik: Dr. med. J. H. Kaiser

Prospekte

von sämtlichen Wintersportplätzen des Osterzgebirges erhalten Sie in den Reiseauskunftsstellen des „Freiheitskampfes“

Geschäftsstellen: Dresden A, Wettinerpl. 10 und Ringstr. 16



Der nebelfreie Wintersportplatz

KURORT KIPSDORF MIT OBERKIPSDORF 650 m

Standort für Wintersportler. Über 500 Unterkunfts möglichkeiten in Hotels und Pensionen. Gute Skipisten und Sekurit in Oberkipsdorf. Herrliche Rodelpartien und Weitwanderungen für Erholung suchende. Bequem in 1½ Std. Bahnfahrt erreichbar. Linie: Dresden - Hainsberg - Kipsdorf od. Autobus KVG 1 Std. - Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung. - Prospekte und Auskünfte erhält die Kurverwaltung - Ruf Kipsdorf 425 - Girokasse und Postamt am Platz.

Hotel Tellkoppe Zentral-Heizung - Fließ. Wasser - Pens. RM. 5,50. Ruf 515. Besitzer A. Schild

Hotel Halali Zentr.-Heizg. - Fließ. Wasser - Pens. RM. 5,- bis 7,- Ruf 514. Besitzer O. Thomann

Gaststätte „Schöne Aussicht“ Pens. RM 4,- W. Jungnickel

Hoffmanns Kinderheim Ruf 43. Bes. C. W. Hoffmann. Stadt. gepl. Krankenhauswest

Sport-Kaffee Laubert Bäckerei und Konditorei Inhaber: H. Dörschel

Haus Fernblick Zentr.-Heizg. Fließ. Wasser - Pens. + M. 450 bis RM. 550. Ruf 241 Marg. Bormann

Kinderheim Bergwiese Liegterrasse Sudfang. Ruf 47. Besitzer Max Höck

Vegetarisches Kur- und Erholungsheim Thomas Ruf 507. - Atom-, Nerven-, Drusenpflege. Diät-Küche

Gaststätte „Lug ins Land“ Zentr.-Heizg. - Pens. RM 5,- bis 7,- Ruf 540. O. Ranft

Pens. Sachsenwald Pens. RM. 4,- bis 5,- bis 7,- Ruf 356 K. Richter

Landhaus Frieser Zentral-Heizung - Pens. RM 4,- Paul Frieser

Berghaus Unger Zentr.-Heizg. - Fließ. Wasser - Ruf 304 E. Unger

Landhaus Böhme Zimmers mit Frühstück - Ruf 366 M. Böhme

Haus Friedrichsheim Zentr.-Heizg. - Ruf 590 Frau von Aspern

Sportartikel - Ski- und Rodelverleih Ruf 331 Max Holter

Alle Sportartikel sowie Ski- u. Rodelverleih Modehaus F. Kost, Ruf 490



Bolzhau im Erzgeb. 805

Der zünftige Wintersportplatz im Osterzgebirge

Alpines Gelände

Skikurse für Anfänger und Fortgeschritten. Bahnverbindung Dresden-Freiberg-Holzhau oder Autobus bis Bienenmühle. - Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung. Telefonische Auskünfte durch Bürgermeister Holzhau. Ruf 444 Amt Reichenberg-Bienenmühle

Fischerbaude Ober-Holzhau 1/2trg. direkt am Walde (800 m). Pension RM. 3,70 + Heizg. Bes. Edwin Fischer Ruf: Reichenberg-Bienenmühle 344

Richters Erben-Gaststätte und Fremdenheim direkt am Walde - Pension RM. 3,50 bis RM. 4,- + Heizung. Ruf: Reichenberg-Bienenmühle 452

Bäckerei, Konditorei u. Kaffee Walter Glahs Ruf: Reichenberg-Bienenmühle 20



Lautzau OSTERZGEBIRGE 800m

coenak - Freiberg-Mader 1. Residenziale

Autobus: Dresden-Uebendorf vo. Neisse.

Appart., Sonn.-, Schne.-, Gletschertrekking, Pferderennen.

Auskunft: Bürgermeister Ruf: Bienenmühle 20



Reichenberg - Bienenmühle

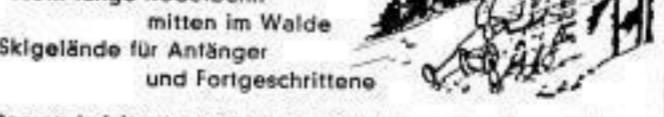
710m (Ost-Erzgebirge)

rast zum Wintersport

Eisenbahnverbindung Dresden-Freiberg-Bienenmühle-Reichenberg oder

Autobus bis Bienenmühle. Preiswerte Unterkünfte. Rechtzeitige An-

meldung erwünscht. Prospekte und Auskünfte durch Verkehrsamt, Ruf 225



Bad Gottleuba

lädt zum Wintersport ein

1500m lange Rodelbahn mitten im Walde

Skigelände für Anfänger und Fortgeschritten

Bequem in 1 Stunde per Bahn oder Autobus von Dresden erreichbar. Prospekte und Auskünfte: Verkehrsamt Bad Gottleuba - Ruf 201 u. 246

Stellenangebote

Wir suchen für sofort oder später
besonders befähigte

Offsetdrucker

für moderne Zweifarb-Schnelläuler;
vom tüchtige

Andrucker

sowie mehrere

**Bogen-
fängerinnen**

Leutert & Schneidewind A.-G.
Dresdner Großbetrieb
Dresden A 21, Glashütter Str. 100

**Hilfskräfte**

Für unser Transformatorenwerk in Mickten,
Overbeckstraße 48, suchen wir zur Ausbildung
als Angelernte

**Blechschnieder
Revoiverdreher
Packer
Arbeiter für Prüffelder**

Für unser Röntgenwerk, Zwickauer Str. 42,
suchen wir zur Ausbildung als Angelernte

**Revolverdreher
Revoiverbank-Einsteller
Lackspritzer
Spachtelschleifer(innen)
Lackschleifer(innen)**

Ferner suchen wir
**männliche
und weibliche Kräfte**
für leichte und schwere Transportarbeiten,
Maschinenarbeiten, Lagerarbeiten, und
Frauen zur Reinigung von Werkstätten und
Büros.

Angebote an:

Koch & Sterze¹
Aktiengesellschaft
Arbeiter-Personalstelle
Dresden A 24, Zwickauer Straße 40/42

Es werden noch gesucht:

**Roheschlosser
Maschinenschlosser
Dreher
Elektriker**

**Chemiebetriebswerker
Chemiefachwerker und
Chemiehilfswerker**

Rüterswerke A.-G., Werk Niederau
Kreis Meißen

Wir suchen zum baldmöglichen Antritt

**perfekte Stenotypistin
und
Kontoristin**

Bewerbungen mit Zeugnisschriften und
kurzem Lebenslauf erbeten an

**Vaterländische Vieh-Versicherungs-Ges.
Dresden A 24, Wörderstraße 29**

Kaufm. Lehrling
männlich, stellt zur gründlichen Fachausbildung
für 1. April 1941 ein
**Bäckerartikel-Großhandlung
Friedrich Fehre**
Dresden A 1, Blochmannstraße 23

„Der Freiheitskampf“**Hilfsarbeiter
Hilfsarbeiterinnen**

für Hand- und Maschinenarbeit für sofort
gesucht. Bisher noch nicht berufstätige Frauen
werden angelernt

Aktiengesellschaft f. Cartonagenindustrie

Dresden N 15 — Industriegelände, Eingang G
Straßenbahn Linie 7 und 8, Stadtgrenze

**Expedient (in)
Lagerist (in)**

Für großes Speditionsunternehmen in Dresden
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisschriften
erbeten unter W 246 an den Freiheitskampf,
Dresden, Wettinerplatz 10.

Kräftige, zuverlässige

Arbeiter

stellt sofort ein

**Fettstoff K.-G., Margarine-Werke
Dresden-Leubnitz**

Für unsere Bezirksverwaltung Dessau suchen wir
zum baldigen Antritt je

1 Buchhalter (in)**1 Kontorist (in)**

Schriftl. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen
Lebenslauf und Zeugnisschriften erbeten an

**Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbe-
kammern e.G. in Dresden A, Goethestraße 10**

Kampf der Not — Werde Mitglied der NSV.

Wir suchen für unter Betriebsaufsicht

**Ingenieure
Techniker
und techn. Zeichner**

abgelehnt mit Zeugnisschriften
abholbar, Unterricht, Lebenslauf,
Antritt, Ansage der beruflichen
Qualifikation und 8½ Jahre
Gesamtberufserfahrung

**Niessnberger Zellstoffwerke
Aktiengesellschaft
Werke Pirna, Pirna/Elbe**

Konstrukteur**oder
Feuerungstechniker**

zum baldigen Antritt gesucht. Ausführl. Zuschriften
mit Zeugnisschriften und
Lichtbild sowie Gehalts-
ansprüchen erbeten an

**Adler & Hentzen
MASCHINENFABRIK
Coswig Bez. Dresden**

Verkaufskraft

für Exportabteilung Spezialgroß-
geschäft. Anschrift: W 246
zum baldigen Antritt gesucht. Ausführl. Zuschriften
mit Zeugnisschriften und
Lichtbild sowie Gehalts-
ansprüchen erbeten an

**Kontoristin
kaufm. Lehrfräulein
Laufbursche
suchen**
Franz Richter & Söhne
Flemmingstraße 33

Suche

Zeitungsaussträger(in)
zum baldigen Antritt gesucht. Anschrift: W 246
zum baldigen Antritt gesucht. Anschrift: W 246
zum baldigen Antritt gesucht. Anschrift: W 246

Richard Leonhardt
Gesamtberufserfahrung
Dresden 11, Kleinestraße 4.

**Zude vom 16. Februar 1941
hausehelferin**

für unter 20 Jahre. Eine ab
hausehelferin erwünscht. 2c. Kleinestraße,
Radeberg, Kleinestraße 1.

**Wieder Verstärkung mittels jug-
endlicher Hausgehilfin**

für unter 20 Jahre. Eine ab
hausehelferin erwünscht. 2c. Kleinestraße,
Radeberg, Kleinestraße 1.

Reinemadtfrau

für Dienste täglich einige Stunden
gesucht. Nachschub Dresden, Kleinestraße 1, Dresden 11, Kleinestraße 1.

Arbeiterinnen

für Dienste täglich einige Stunden
gesucht. Nachschub Dresden, Kleinestraße 1, Dresden 11, Kleinestraße 1.

Arbeiterinnen

für Dienste täglich einige Stunden
gesucht. Nachschub Dresden, Kleinestraße 1, Dresden 11, Kleinestraße 1.

Unterricht

**Orchester- und Musik-
Fachschule Radebeul**

ab dem 1. März 1941

Schüler

für Dienste täglich einige Stunden
gesucht. Nachschub Dresden, Kleinestraße 1, Dresden 11, Kleinestraße 1.

Stepanz bereitet Freude!

Steptanz

Kurse für Anfänger

(Nachm. und Abendkurse) beg. jetzt
Anfangs- und Fortschrittskurse
am 1. März 1941

Eugen v. Peitschitz, Prager Str. 13

(Sprechzeiten 1 Tag 16 bis 20 Uhr)

Einzelstunden u. Kurse jederzeit

anmelden u. Prosp. Grunaer Str. 29, I.

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen